Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

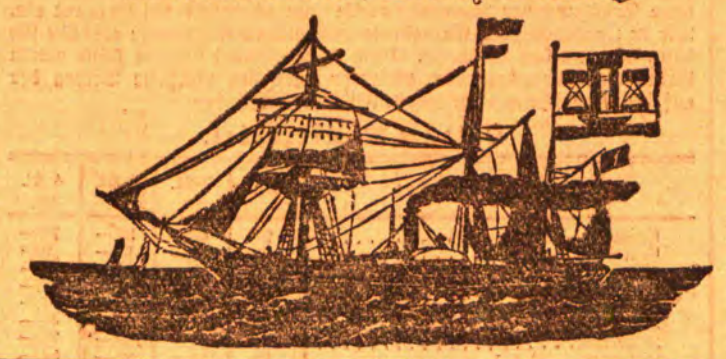
Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit **12** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 260 — **Memel, Sonntag, den 5. November 1922** — **74. Jahrgang**

Noch keine Resultate bei den Verhandlungen mit der Repko

Aus Berlin, 4. November. (Priv.-Tel.) Verschiedene Morgenblätter bringen heute Inhaltsangaben über die gestern der Reparationskommission übergebenen deutschen Denkschriften. Alle diese Meldungen sind lediglich Kombinationen. Da diese Denkschriften nicht das volle Material und den vollen deutschen Vorschlag enthalten, so wird von amtlicher Berliner Stelle jede Auskunft über den Inhalt der Denkschriften verweigert. Die kurze Pause in den Verhandlungen ist im übrigen keineswegs auffällig. Dr. Hermes, der erklärt hat, daß er über die Etatsvorschläge erst Sonntag eine eingehende Darstellung überreichen könne, ist mit dem Kabinett der Meinung, daß die Verhandlungen von so weittragender Wichtigkeit sind, daß jede Uebereilung ausgeschlossen werden muß. Wenn etwa verlautet, daß es sich um Meinungsverschiedenheiten im Kabinett handelt, so ist diese Meldung vollkommen unzutreffend.

Der Führer der Reparationskommission Barthou hat heute früh die französischen Journalisten empfangen und ihnen im wesentlichen den Verlauf und das augenblickliche Stadium der Verhandlungen mit der Reparationskommission geschildert. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß man im allgemeinen der künftigen Entwicklung noch recht skeptisch gegenübersteht, und daß greifbare und positive Ergebnisse bis jetzt noch nicht zu gewärtigen seien. Die deutschen Vorschläge seien ja auch nur Anregungen und keine Propositionen. Die deutschen Vorschläge werden heute nachmittag um ½5 Uhr in einer Kabinettssitzung noch einmal durchgesprochen werden. Das Kernstück dieser Vorschläge ist nach wie vor die Forderung einer Anleihe im Ausland, ohne die alle anderen Fragen nicht zu lösen sind. Wie verlautet, wird auch darauf hingewiesen werden, daß auch die Kosten für die Sachlieferungen im Wege einer inneren Anleihe aufgebracht werden müssen, die in Papiermark aufzunehmen sein würde. Diese innere Anleihe könne aber nur dann gegeben werden, wenn die äußere Anleihe sichergestellt ist. Dies sind die Grundlagen der deutschen Vorschläge, die aber noch der Entscheidung des Kabinetts unterliegen und in Einzelheiten durchgesprochen werden müssen. Das Kabinett wird sich auch darüber klar werden müssen, ob die äußere Anleihe sich auf eine halbe oder eine ganze Milliarde belaufen soll. In der Reparationskommission hat sich allmählich die Klarheit durchgesetzt, daß eine Herabsetzung der deutschen Schuld unbedingt nötig ist. Wenn man grundsätzlich auch in den Kreisen der Reparationskommission für ein Entgegenkommen wäre, so ließe sich diese Frage doch nicht in Berlin, sondern nur im Rahmen des gesamten europäischen Finanzproblems, also erst auf der Brüsseler Konferenz lösen.

Wie im übrigen verlautet, wird die nächste gemeinsame Sitzung der Vertreter der Reichsregierung mit der Reparationskommission erst am Dienstag vormittag stattfinden und wird sich mit der Kohlenlieferung Deutschlands an die Alliierten zu befassen haben, während die Reparationskommission erst am Montag die Vorschläge der deutschen Regierung prüfen will. Die Beratungen der ausländischen Sachverständigen nehmen dabei ihren Fortgang. Wie verlautet, werden die Delegierten am Montag ihr Gutachten der deutschen Regierung unterbreiten und dann Berlin verlassen.

Die deutschen Währungsvorschläge

* Berlin, 4. November. Ueber den Inhalt der gestern von der Reichsregierung der Reparationskommission überreichten Denkschrift weiß die Sozialdemokratische Korrespondenz mitzuteilen, daß in der Denkschrift einleitend darauf hingewiesen wird, daß die Stabilisierung der Mark gleichzeitig mit der Balanzierung des Etats erfolgen müsse. Unter Hinweis auf die deutsche Steuergesetzgebung und die Verausgabung eines Teiles des Reichsbankgoldes zu Stabilisierungszwecken begründet die Denkschrift dann die Zwecklosigkeit von Stabilisierungsmaßnahmen im Inland ohne äußere Hilfe. Eine große äußere Anleihe werde als Voraussetzung zur Stabilisierung der Mark für unbedingt notwendig erachtet. Unter der Voraussetzung, daß eine solche äußere Anleihe zustande kommt, sei, wie es in der Mitteilung der Korrespondenz heißt, die Reichsregierung nicht abgeneigt, auch den Goldbestand der Reichsbank teilweise zu Stützungszwecken für die Mark zu verwenden. Die Denkschrift verweise weiter darauf, daß eine äußere Anleihe aber nur dann möglich sein werde, wenn die durch das Londoner Diktat geforderten deutschen Reparationsverpflichtungen einer Revision unterzogen werden und eine langfristige Stundung eintritt. Die Denkschrift, die verspreche, eine Erhöhung der Einnahmen und eine Verringerung der Ausgaben des Reiches anzustreben, führe zum Schluß eingehend den Beweis, daß eine Finanzkontrolle über Deutschland nur eine Schädigung der deutschen und damit der Interessen der Ententeländer herbeiführen müsse.

Von dem gemeinsamen Unterausschuß des finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates wurde den Blättern zufolge ein Gutachten ausgearbeitet, das folgende Voraussetzung für die dauernde Stabilisierung der deutschen Währung angibt:

1. Neuregelung der Reparationsverpflichtungen, die Deutschland eine mehrjährige Atempause zur inneren Kräftigung gewährt.
2. Sanierung des öffentlichen Haushaltes. Es ist unbedingt geboten, schleunigst für den gesunkenen Geldwert entsprechende Mehreinnahmen und daneben durch Sparsamkeit und Vereinfachung in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen für eine möglichste Ermäßigung der Ausgaben zu sorgen.
3. Eine Intensivierung und Rationalisierung der Produktion. Als Einleitung der unter diesen Voraussetzungen zu erreichenden Stabilisierung müsse jetzt die Regulierung des Markpreises einsetzen. Dazu sei erforderlich, daß der Wirtschaft für die nächste Zeit diejenigen Devisenbeträge zur Verfügung gestellt werden, die sie für den unmittelbaren realen Bedarf nötig hat. Voraussetzung für dieses Vorgehen sei die Zustimmung der Reparationskommission und die Erlangung einer auswärtigen Stabilisierungsanleihe.

Der Ausschuß empfiehlt ferner die Ausgabe eines wertbeständigen Anleihepapiers, das die normale Spartätigkeit wieder ermöglicht. Der Ausschuß hält es für erwägenswert, eine fundierte Goldanleihe mit einer kursgesicherten Kreditaktion für Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft zu verbinden. Für eine unfundierte Goldanleihe würde der Ausschuß die Verantwortung ablehnen.

Die Pariser Memelverhandlungen

Empfang der memelländischen Delegation

Paris, 4. November. (Priv.-Tel.) Am Freitag, den 3. November, hat die Botschafterkonferenz in Paris die memelländische Delegation, die am Tage vorher dort eingetroffen ist, empfangen und ihr Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche vorzutragen. Soweit bekannt, ist in der ersten Sitzung nur ein Teil der memelländischen Abgesandten zu Worte gekommen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Ein ausführliches Telegramm meldet:

Paris, 4. November. (Priv.-Tel.) Gestern fand auf dem Quai d'Orsay die erste Sitzung der Kommission statt, die ernannt wurde, um das politische Statut für Memel festzusetzen, wie die Botschafterkonferenz beschlossen hat. Die Kommission tagt unter dem Vorsitz des Hilfsdirektors für politische Angelegenheiten bei dem Quai d'Orsay, Laroche. Vertreter Englands, Italiens und Japans sind anwesend, ferner die Delegierten Memels und der französische Kommissar in Memel Petisus. Die Memeler Delegierten sowie der französische Kommissar wohnen den Sitzungen nur mit beratenden Stimmen bei.

Zunächst wurde ein Teil der memelländischen Delegierten empfangen. Vizepräsident Kraus brachte hierbei die Forderung der Memelländer auf Schaffung eines Freistaates Memelland zu Gehör. Von den Mitgliedern der Kommission wurden verschiedene Fragen an die Memelländer gerichtet, so u. a. über wirtschaftspolitische Bindungen mit den Nachbarländern und über das Protektorat. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Der „Matin" hält es für möglich, daß die gegenwärtigen Beratungen entweder zu einer Internationalisierung Memels führen oder daß der Völkerbund ein Mandat über die Stadt bekommt. In dem letzteren Fall würde eine der alliierten Nationen das Protektorat über das Gebiet erhalten.

Schon in den letzten Tagen waren einige Pariser Zeitungen mit längeren Artikeln über Memel angefüllt, die zum Teil von polnischer, zum Teil von litauischer Seite herrührten, und denen man auf den ersten Blick anmerkte, daß sie bezahlt waren.

*

* Warschau, 4. November. (Tel.) An den Verhandlungen über das Schicksal Memels am 3., 4. und 5. November in Paris soll auch ein Vertreter Polens teilnehmen. Das Außenministerium hat dazu Lukasziewicz bestimmt. Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Warszawska" berichtet, daß in der Memelfrage Polen und Memel für die Bildung eines Freistaats eintreten, Litauen dagegen die Einverleibung verlangt.

Verschiebung der Lausanner Konferenz

* London, 4. November. (Tel.) Laut „Daily Telegraph" wird die Lausanner Konferenz wahrscheinlich nicht am 13. November zusammentreten. Man hofft, daß sie am 20. November beginnen kann.

Nach einer Meldung der Pariser „Chicago Tribune" aus Konstantinopel reisten Ismed Pascha und Nurid Bey mit 31 Sachverständigen nach der Schweiz ab.

Annullierung aller Verträge durch die Türkei

* Paris, 3. November. Der Vertreter der türkischen Nationalregierung in Paris, Ferrid Bey, richtete an Poincaré folgendes Schreiben: Ew. Exzellenz! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, zur Kenntnis der Regierung der französischen Republik die Tatsache zu bringen, daß gemäß dem Gesetz vom 17. Juni 1920 die Regierung der großen türkischen Nationalversammlung alle Verträge, Abmachungen und Kontrakte für null und nichtig betrachtet, welche seit dem 16. März 1920 von der Verwaltung von Konstantinopel abgeschlossen wurden. Ebenso betrachtet sie alle Handlungen dieser Verwaltung für null und nichtig. Gemäß demselben Gesetz versteht es sich von selbst, daß die Ergebnisse von Besprechungen, welche von derselben Verwaltung mit Finanzinstituten eingeleitet wurden, in keiner Weise die Regierung der Türkei verpflichten.

Mit diesem Beschluß der türkischen Nationalversammlung ist der Friedensvertrag von Sèvres aus der Welt geschafft.

Für eilige Leser

Für die Pariser Memelverhandlungen sollen der 3., 4. und 5. November bestimmt sein.

Bei den litauischen Wahlen sind Wahlbetrügereien vorgekommen.

Die Vertreter der Minderheiten haben sich aus dem Kownoer Parlament zurückgezogen.

In Berlin beginnen am Montag die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutschen Verhandlungen mit der Reparationskommission haben bisher noch zu keinen Resultaten geführt

Die Bayerische Volkspartei schlug den früheren Kultusminister von Knilling zum Ministerpräsidenten vor.

In Forst in der Niederlausitz kam es zu großen Lebensmittelausschreitungen.

Dollarkurs vom 4. November: 6009,93 (3. November: 6159,56).

Vor der Entscheidung?

Stehen wir unmittelbar vor Entscheidungen? Diese Frage, die gerade in diesen Tagen besonders oft laut wird, ist durch den Verlauf der Dinge bis jetzt immer wieder negativ beantwortet worden. Aber sie war keine müßige Frage und ist es naturgemäß erst recht heute nicht. In diesen Tagen hört die von der Botschafterkonferenz eingesetzte Sonderkommission Vertreter des Memellandes, sie hat sich aber dabei bereits wohl vorher schon ihre Gedanken gemacht, als sie erfuhr, welchen Schwanz die von unseren Selbstverwaltungskörpern und Organisationen ernannte Memelländische Delegation nachschleppt. Während die größten politischen und Kulturorganisationen wie die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland und der Deutsch-Litauische Heimatbund je einen Vertreter aufweisen, marschiert die Taryba, die Vertretung einer kleinen Minderheit im Memelgebiete, der im günstigsten Fall ein Mitglied hätte zugebilligt werden können, ohne Rücksicht auf die in die Millionen gehenden Kosten — für die ja, wie es heißt, die großlitauischen Geldquellen reichlich flossen — mit nicht weniger als gleich mit einem halben Dutzend Vertreter auf, welche von einer kleinen Clique als die Vertreter verschiedener „litauischer" Berufe frisiert sind. In Anbetracht des Umstandes, daß die großen Berufsorganisationen des Memelgebiets, die ja alle Memelländer, gleichviel ob Deutsche oder Litauer, umfassen, gewählte Persönlichkeiten entsandt hatten, wird freilich die großlitauische Mache kaum allzu große Erfolge in Paris erzielen. Dazu kommt noch Herr Aukstuolaitis nebst zwei Anhängern, welche drei wirklich in Verlegenheit wären, wenn man sie nach ihrer weiteren Anhängerschaft fragte.

Daß ein solches Aufgebot von Unberufenen vor der Sonderkommission der Botschafterkonferenz einen dem Memelland besonders günstigen Eindruck erweckt, ist schwerlich anzunehmen, aber vielleicht ist das der Zweck der Uebung, vielleicht wollte das Großlitauertum dadurch nur in Paris eine Gespaltenheit der Bevölkerung des Memellandes vortäuschen, in der Hoffnung, so wenigstens einen Aufschub der Entscheidung zu erreichen. Daß ein weiterer Aufschub die Interessen des Gebiets aufs Schwerste schädigen würde, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden, der Aufbau würde weiter gehemmt und das Gebiet einer immer maßloser werdenden politischen Agitation preisgegeben. Es ist als sicher anzunehmen, daß die memelländische Delegation darauf mit Entschiedenheit hingewiesen hat, was ja auch nichts weiteres als die Konsequenz aller in den letzten Jahren geleisteten Arbeit darstellt. Sollte die Botschafterkonferenz aber, nachdem sie die berufenen Vertreter des Memellandes gehört hat, sich nicht schlüssig werden können, dann hat sie eine Entscheidung und einen Weg, mit dem die Bevölkerung des Memellandes in ihrer großen Mehrheit zweifellos einverstanden ist, einen Weg, welcher ja auch für verschiedene andere Gebiete bereits eingeschlagen wurde, den Weg der Volksbefragung, den Artikel 99 des Versailler Vertrages für das Memelland zwar nicht ausdrücklich vorsieht, aber auch nicht ausschließt. Das Recht aber, endlich eine Entscheidung über ihr Schicksal zu erhalten, hat unsere Bevölkerung, die nun schon drei Jahre sich in einem Schwebezustand befindet, auf das Schwerste darunter leidet und wie jeder unbefangen Urteilende zugeben wird, auch Zeit genug gehabt haben muß, sich über ihren Willen klar zu werden. Und ebenso haben die unser Schicksal bestimmenden Stellen Zeit gehabt, sich über die Verhältnisse des Memellandes zu informieren, so daß ein weiterer Aufschub weder notwendig noch angebracht ist.

Nun gibt es allerdings Tatsachen, die wir als objektiv vorhanden ansehen müssen und die uns darauf hinweisen, daß die Memelfrage in erheblichem Grad auch eine Frage der großen Weltpolitik ist. Es kommen nicht nur die bekannten wirtschaftlichen Gesichtspunkte in Betracht, daß nämlich Memel infolge seiner Lage am Mündungspunkt des Memelstromsystems der natürliche Hafen für das litauische, polnische und weißrussische Hinterland ist, sondern es sprechen auch in den Fragen der Ostpolitik der Westmächte wie Deutschlands die bekannten Gegensätze mit, die wahrscheinlich letzten Endes für die Abtrennung des Memellandes durch den Versailler Vertrag und somit für unsere heutige Situation bestimmend waren. Daß diese beiden Gesichtspunkte weiterhin großen Einfluß auf unsere Zukunft und wohl auch auf die Entscheidung der Botschafterkonferenz haben, daß somit die Memelfrage, wie sie entstanden ist und wie sie sich gestaltet hat, lange nicht so einfach ist, als sie gerade in der letzten Zeit anscheinend manchem schien, dürfen wir deshalb nicht vergessen, wenn wir den Dingen ins Auge sehen wollen, so wie sie sind. Es wird sich bei den Pariser Memelverhandlungen, wie die internationale Lage nun einmal ist, auch darum handeln, inwieweit die Wünsche der memelländischen Bevölkerung mit denen der heute für die Ostpolitik maßgebenden Faktoren in Uebereinstimmung zu bringen sind. Daß sehr starke Einflüsse gegen das Selbstbestimmungsrecht sprachen, haben wir seinerzeit bei der Abtrennung des Memellandes ohne Befragung seiner Bevölkerung gemerkt. Wenn nun Vertreter des Memellandes gehört werden, so ist dies zweifellos ein Schritt, der uns entgegenkam, aber wir können nur hoffen und verlangen, daß weitere ihm folgen werden, daß die Memelländer nicht nur gehört, sondern auch erhört werden, und daß unserem Volk, das sich seiner Lage wohl bewußt ist, vor allem seine erste und Grundforderung, das Recht des Herrn im eigenen Hause zugestanden wird, das uns ein annektionslustiger Nachbar streitig machen will.

Nach polnischen Meldungen sind drei Tage für die Pariser Memellandverhandlungen in Aussicht genommen und weiter wird aus Paris gemeldet, daß die memelländische Kommission beratende Stimme dabei hat, ein Zeichen, daß es sich also wohl doch nicht nur um ein einfaches Anhören handelt, zumal auch nach weiteren Nachrichten auch Vertreter Litauens und Polens teilnehmen sollen. Es wäre dann damit zu rechnen, daß am heutigen Sonntag nach dem in Aussicht genommenen Programm die Verhandlungen ihren Abschluß finden und in den ersten Tagen dieser Woche bereits die memelländischen Vertreter aus Paris zurückkehren können. Wir werden dann zweifellos Näheres und mehr erfahren, als die kurzen Drahtnachrichten, die ja Positives und Endgültiges noch nicht enthalten können, uns sagen. Insbesondere

werden wir erfahren, ob wir weiter in dem unsere wirtschaftliche und innerpolitische Lage immer mehr erschwerenden Zwischenzustand zu verharren gezwungen sind oder ob nun in absehbarer Zeit eine Entscheidung zu erwarten ist, welche den Wünschen und Interessen der Bevölkerung des Memellandes entspricht. Sd.

Wahlbetrug bei den litauischen Parlamentswahlen

Die vor einigen Tagen im Rathaus zu Kowno tagende Stadtverordnetenversammlung der litauischen Landeshauptstadt gestaltete sich, wie die „Ostpr. Ztg." meldet, zu einer großen Demonstration der Vertreter der hauptstädtischen Bevölkerung gegen die gewissenlosen Machinationen des Hauptwahlkomittees der Landtagswahlen, durch deren Willkür ein Drittel aller aus dem Sejm abgegebenen Stimmen um ihre gesetzliche Vertretung in demselben gebracht worden sind. Professor Woldemaras ergriff das Wort und erklärte, daß er zu seinem Schmerz feststellen müsse, daß bei diesen Wahlen rohe Willkür anstelle von Gesetz und Recht geherrscht habe, und damit die Ehre Litauens schwer geschädigt sei. Dagegen müsse er als litauischer Patriot protestieren, umso mehr, als er seinerzeit die Ehre gehabt habe, für Litauen die heilige Verpflichtung abzugeben, daß er nie den Weg des Rechts verlassen wolle. Nach seiner Rede beschlossen etwa ⅘ der gesamten städtischen Vertretung einstimmig unter Zustimmung zu den Aeußerungen Professor Woldemaras, zum Zeichen des Protestes diese Sitzung zu schließen, nachdem 10 Stadtverordnete, die der Regierungsgruppe angehören, die sich den Wahlbetrug hatte zuschulden kommen lassen, den Saal verlassen hatten.

Austritt der Minderheiten aus dem Parlament

Berliner Blätter melden im Anschluß an die Nachricht von der Pogromagitation des litauischen Finanzministers Petrulis, daß die polnischen, jüdischen, deutschen, russischen und weißruthenischen Minderheiten gemeinsam beschlossen haben, ihre Vertreter aus dem Sejm zurückzuziehen, so daß in dem kommenden litauischen Sejm nur die litauische Bevölkerung vertreten sein wird.

*

* Helsingfors, 2. November. Der litauische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung finnländische Parlamentsmitglieder eingeladen, der Eröffnung des ersten litauischen Parlaments beizuwohnen.

Die „Gleichberechtigung" in Litauen

Die Zeitschrift „Der Auslandsdeutsche" schreibt:

Die litauische Regierung lassen die Lorbeeren, die andere „Nationalstaaten" im Kampf gegen ihre Minoritäten ernten, nicht schlafen. Sie will, wie ihr Regierungsorgan „Lietuva" berichtet, „gegen den Mißbrauch der fremden Sprache und gegen die Mißachtung der Staatssprache" vorgehen. Das Publikum habe sich im Verkehr mit den Behörden ausschließlich der litauischen Sprache zu bedienen. Man wird verstehen, was das heißt, wenn man weiß, daß vor der Errichtung des litauischen Staates Litauisch z. B. in der Hauptstadt Kowno selbst nur vereinzelt gesprochen wurde. Die städtische Bevölkerung versteht überhaupt kein Litauisch, sondern spricht jüdisch, polnisch, deutsch oder russisch. Zudem hat die litauische Regierung auch angefangen, schärfere Maßnahmen gegen die „Ueberfremdung" des Landes zu treffen und hat über 40 Deutsche ausgewiesen, eine Maßnahme, die der deutsche amtliche Vertreter nur mit Mühe verhindern konnte.

*

Vorstehendes gibt die beste Antwort auf den großlitauischen Propagandaschwindel, der uns dauernd die Zustände in Litauen in rosigstem Licht darzustellen versucht.

Weitere polnische Stimmen zur Memelfrage

Das nationalistisch-konservative Posener Blatt „Dziennik Poznanski" (vom 31. Oktober Nr. 249) schreibt zur bevorstehenden Lösung der Memeler Frage, daß Polen an einer Lösung dieser Frage in dieser oder jener Form auf das lebhafteste interessiert sei. Da jedoch nicht die geringste Hoffnung auf eine polnisch-litauische Verständigung besteht, und es sehr gefährlich wäre, Ostpreußen zu stärken, indem man für eine Angliederung des Memeler Landes an Preußen eintreten würde, so ist die einzig mögliche, für Polen und seine Interessen annehmbare Konzeption in der Bildung eines Freistaates Memel zu suchen, wie dies auch die örtliche Bevölkerung wünscht. Unsere Diplomatie müßte sehr eifrig für eine derartige Lösung der Memeler Frage eintreten, um sodann die günstige Stimmung der Bevölkerung des Memellandes gegenüber Polen auszunützen. Die Vernachlässigung dieser Frage kann uns die denkbar größten Nachteile bringen, sowohl auf wirtschaftlichem wie auch auf politischem Gebiete. Wir dürfen niemals vergessen, daß gerade Ostpreußen heute der Hort der monarchistischen Revanchebewegung ist. Die Rückerlangung Memels durch Ostpreußen wäre eine bedeutende Stärkung Ostpreußens und dadurch auch Deutschlands.

An anderer Stelle desselben Blattes teilt man die Idee der Bildung eines Freistaates Memel im Sinne des Wunsches der dortigen Bevölkerung durchaus nicht, da man nicht vergessen dürfe, daß die Memeler ebenso wie die Danziger diesen Freistaat nur als ein vorübergehendes Staatengebilde betrachten würden, um es bei der ersten Gelegenheit wieder mit Deutschland zu vereinigen. Es ist nun leicht möglich, daß die Konzeption des Memeler Freistaates verwirklicht werden wird, da die Engländer dafür eintreten und auch die Deutschen diese Konzeption unterstützen. Aber die Unterstützung dieser Konzeption durch die polnische Diplomatie wäre ein großer Fehler. Wir würden bei dieser Aktion mit den Deutschen gegen die Litauer vorgehen, während es gerade umgekehrt der Fall sein müßte. Jene Sympathien der Memeler für Polen sind für unsere Naivität berechnet, damit wir für die Deutschen die Kastanien aus dem Feuer ziehen. Für unsere Wirtschaftsinteressen würde eine Neutralisierung des Hafens schon genügen. Der Aufbau unserer politischen Pläne auf die Sympathien der heimattreuen Memeler ist eine ireale Politik und außerdem eine schädliche Politik.

*

* Danzig, 4. November. (Tel.) „Dziennik Gdanski" beschäftigt sich mit dem bevorstehenden Schicksalsentscheid von Memel. Das Blatt glaubt annehmen zu können, daß man in Litauen nicht mehr an einen Anschluß Memels an Kowno glaube. Die günstigste Lösung wäre, wie das Danziger Blatt meint, eine absolute Autonomie unter der Oberhoheit Litauens. (?) Polen wolle Memel unbedingt als Ausgangspunkt für seine Ostgebiete zum Meere haben. Der Vertreter Polens arbeite in diesem Sinne in Paris. Das Blatt meint, daß, wie auch die Entscheidung ausfallen möge, eine Lostrennung von Deutschland unbedingt erfolge.

Ein neuer Stabilisierungsplan Bradburys

* Paris, 4. November. (Tel.) Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris" meldet, Bradbury habe, wie es scheine, während seiner Anwesenheit in Berlin einen neuen Stabilisierungsplan für die Mark ausgearbeitet. Delacroix bemühe sich, seinen sehr positiven Plan zur Geltung zu bringen. Es gelte, noch einige Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen; man hoffe aber, heute nachmittag zu einem vollkommenen Einverständnis zu gelangen. Einer der alliierten Delegierten erklärte gestern abend dem Korrespondenten, er sei optimistisch und glaube bestimmt daran, daß eine Stabilisierung der Mark möglich sei.

*

* Berlin, 3. November. Die Gerüchte, daß Reichsbankpräsident Havenstein von seinem Amt zurückzutreten beabsichtige, werden dementiert.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise

Bekanntlich sind am 1. November neue Eisenbahn-Personentarife in Kraft getreten, die gegenüber den bisher geltenden 100 Prozent höher sind. Wir veröffentlichen nachstehend eine Zusammenstellung der wichtigsten Orte des Nah- und Fernverkehrs von Memel bezw. Königsberg aus mit den Entfernungen und den neuen Fahrpreisen für die 2., 3. und 4. Wagenklasse. Zu diesen Sätzen treten dann noch die unten angegebenen Schnellzugszuschläge. Wie schon gemeldet, werden die alten Fahrkarten benutzt, jedoch wird der doppelte Betrag des aufgedruckten Fahrpreises erhoben. Am 1. Dezember tritt sodann eine neue Erhöhung der Novemberpreise um abermals 100 Prozent ein. Die in untenstehender Aufstellung enthaltenen Fahrpreise erhöhen sich dann also um das Doppelte. Auch im Dezember werden keine neuen Fahrkarten herausgegeben, vielmehr wird der vierfache Betrag der auf den Fahrscheinen aufgedruckten Preise erhoben

Orte im Memelgebiet:

Von Memel nach:	km	2. Kl. M.	3. Kl. M.	4. Kl. M.
Bajohren	21	48,—	30,—	19,—
Carlsberg	9	22,—	13,—	9,—
Clauspützen	30	30,—	18,—	12,—
Dt. Crottingen	16	36,—	22,—	15,—
Försterei	7	16,—	10,—	7,—
Heydekrug	50	114,—	68,—	46,—
Jeckiterken	81	184,—	110,—	74,—
Jugnaten	59	134,—	80,—	54,—
Kollaten	10	24,—	14,—	9,—
Kugeleit	65	148,—	88,—	60,—
Kukoreiten	37	84,—	50,—	34,—
Laugszargen	109	246,—	148,—	100,—
Mädewald	71	160,—	96,—	64,—
Mitzken	16	36,—	22,—	15,—
Pogegen	87	196,—	118,—	80,—
Prökuls	22	50,—	30,—	20,—
Stonischken	75	170,—	102,—	68,—
Szameitkehmen	43	98,—	60,—	40,—
Wilkieten	30	68,—	42,—	28,—
Orte im Reich:				
Tilsit	93	210,—	126,—	84,—
Insterburg	147	332,—	200,—	134,—
Königsberg	238	536,—	322,—	216,—
Danzig	434	978,—	586,—	399,—
Berlin	814	1832,—	1100,—	734,—

Monatskarten:

Von Memel nach:	km	2. Kl. M.	3. Kl. M.	4. Kl. M.
Bajohren	21	662,—	398,—	266,—
Carlsberg	9	284,—	172,—	114,—
Clauspützen	13	410,—	246,—	164,—
Dt. Crottingen	16	504,—	304,—	202,—
Försterei	7	222,—	134,—	90,—
Heydekrug	50	1576,—	946,—	630,—
Kollaten	10	316,—	190,—	126,—
Kukoreiten	37	1166,—	700,—	468,—
Mitzken	16	504,—	304,—	202,—
Prökuls	22	694,—	416,—	278,—
Szameitkehmen	43	1356,—	814,—	542,—
Tilsit	93	2930,—	1758,—	1172,—
Wilkieten	30	946,—	568,—	378,—

Preise der Schnellzugzuschlagkarten:

Zone I für 1—75 km 90 M. in 1. Kl., 60 M. in 2. Kl., 30 M. in 3. Kl.
Zone II für 76—150 km 180 M. in 1. Kl., 120 M. in 2. Kl., 60 M. in 3. Kl.
Zone III für 151 km u. darüber 270 M. in 1. Kl., 180 M. in 2. Kl., 90 M. in 3. Kl.

Preise für Bettplätze, giltig bis zum 12. 11. 1922

Bettkartenpreis für die 1. Klasse 1200,— M., Vormerkgebühr 120,— M.
„ für die 2. Klasse 600,— M., „ 60,— M.
„ für die 3. Klasse 360,— M., „ 36,— M.
Bestellgebühr hierfür beträgt für alle Klassen 70,— M.

Preise der Bettplätze vom 12. 11. bis zum 19. 11. 1922:

Bettkartenpreis für die 1. Klasse 1800,— M., Vormerkgebühr 180,— M.
„ für die 2. Klasse 900,— M., „ 90,— M.
„ für die 3. Klasse 500,— M., „ 50,— M.
Bestellgebühr hierfür beträgt für alle Klassen 70,— M.

Preise der Bettplätze vom 19. 11. 1922:

Bettkartenpreis für die 1. Klasse 3200,— M., Vormerkgebühr 320,— M.
„ für die 2. Klasse 1600,— M., „ 160,— M.
„ für die 3. Klasse 800,— M., „ 80,— M.
Bestellgebühr hierfür beträgt für alle Klassen 70,— M.

Orte im Reich:

Von Königsberg nach:	km	2. Kl. M.	3. Kl. M.	4. Kl. M.
Augsburg	1211	2726,—	1636,—	1090,—
Baden-Baden	1317	2964,—	1778,—	1186,—
Berlin (über Konitz)	597	1344,—	806,—	538,—
Bremen	977	2200,—	1320,—	880,—
Breslau	782	1760,—	1056,—	704,—
Cassel	962	2166,—	1300,—	866,—
Dortmund	1062	2390,—	1434,—	956,—
Dresden	785	1768,—	1060,—	708,—
Frankfurt a. M.	1135	2554,—	1534,—	1022,—
Hamburg	887	1996,—	1198,—	800,—
Hannover	854	1922,—	1154,—	770,—
Kiel	943	2122,—	1274,—	850,—
Leipzig	761	1714,—	1028,—	686,—
Magdeburg	738	1662,—	998,—	666,—
Mainz	1173	2640,—	1584,—	1056,—
München	1251	2816,—	1690,—	1126,—
Stettin	527	1186,—	712,—	476,—
Stuttgart	1249	2812,—	1688,—	1126,—

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

* Berlin, 4. November. (Tel.) Die litauische Delegation für die deutsch-litauischen Abrechnungs- und Wirtschaftsverhandlungen traf unter Führung des litauischen Gesandten in Rom, Schaulis, in Berlin ein. Die Delegation besteht aus sechs Mitgliedern. Die Eröffnungssitzung der Konferenz fand unter dem Vorsitz des Leiters der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, des Ministerialdirektors v. Maltzahn, statt. Die Beratungen werden am Montag im Auswärtigen Amt beginnen. Mit der Führung der Wirtschaftsverhandlungen ist Ministerialdirektor v. Stockhammern betraut.

Um die Nachfolgerschaft Lerchenfelds

* München, 4. November. (Tel.) Die gestrigen Beratungen der Bayerischen Volkspartei über die Nachfolgerschaft des Grafen Lerchenfeld waren streng vertraulich. Die Partei einigte sich auf einen Kandidaten, den sie heute vormittag den anderen Koalitionsparteien vorschlagen will. Ein Name wird bis dahin nicht genannt, da man sich vergewissern will, daß keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Eine spätere Berliner Meldung besagt, daß Blättermeldungen aus München zufolge die Bayerische Volkspartei den anderen Koalitionsparteien den früheren Kultusminister Knilling als Ministerpräsident präsentierte. Da die anderen Parteien keine Einwendungen erhoben, wird von Knilling gewählt werden.

Das Urteil im Prozeß Hermes gegen die „Freiheit"

* Berlin, 4. November. (Tel.) Der in dem Prozeß gegen die „Freiheit" angeklagte Redakteur Hensel wurde zu 10 000 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Minister Hermes wurde die Publikationsbefugnis im „Vorwärts", in der „Germania" und der „Kölnischen Volkszeitung" auf Kosten des Angeklagten zugesprochen.

Die Haushaltsdefizite von Berlin und Köln

* Berlin, 4. November. (Tel.) Nach einer Meldung der „B. Ztg.", beträgt der Fehlbetrag des Berliner städtischen Haushalts für das erste Wirtschaftshalbjahr 2747 Millionen. Die Deckung sei der Stadt aus eigener Kraft bei der jetzigen Steuerverteilung nicht möglich. — Einer Meldung aus Köln zufolge wurde in der gestrigen Sitzung der Kölner Stadtverordneten mitgeteilt, daß durch die Geldentwertung der Fehlbetrag des städtischen Haushalts auf 1,2 Milliarden M. gestiegen ist.

Teuerungsunruhen in Sachsen

* Forst (Niederlausitz), 4. November. (Tel.) Vor dem Rathaus fand sich gestern nachmittag eine große Menschenmenge ein, um zu erfahren, welchen Ausgang die im Gang befindlichen Schlichtungshandlungen in den Lohnangelegenheiten der Textilindustrie genommen haben. Die Leute versuchten, in das Rathaus einzudringen, wurden aber zurückgedrängt und zogen auf den Markt. In einem Buttergeschäft erzwangen sie die Verabfolgung von Lebensmitteln zu ungewöhnlich billigen Preisen, dann flutete die Menge in die Kottbuser und Berliner Straße. In mehreren Wurstgeschäften wiederholten sich die Szenen des billigen Einkaufs. Später plünderte die erregte Menge zwei Materialwarengeschäfte, ein Delikatessengeschäft und ein großes Schuhwarengeschäft. Schaufenster und Ladentüren wurden zertrümmert. In überwiegender Zahl beteiligten sich Jugendliche, auch Kinder von 13 bis 14 Jahren, an diesen Plünderungen. Das Tuchlager zweier großer Fabriken wurde ebenfalls ausgeraubt. Gewerkschafts- und Parteiführer und besonnene Arbeiter ermahnten die Menge zur Ruhe und es gelang ihnen, die Menge von weiteren Plünderungen abzuhalten. Die Schupo traf nachts von Kottbus ein, heute vormittag folgte eine weitere Hundertschaft. Gegen 30 Verhaftungen sind bis jetzt erfolgt. Festgenommen sind Personen, die in Forst in Baracken untergebracht waren, also zum großen Teil von auswärts Zugezogene.

Die Novembergehälter der deutschen Beamten

In den Verhandlungen über die Regelung der Novemberbezüge der deutschen Beamten erklärte, wie die Telegraphen-Union erfährt, der Vertreter des Reichsfinanzministeriums die von allen Verbänden erhobenen Forderungen wegen ihrer Höhe als völlig unannehmbar. Die Forderungen enthielten u. a. eine rückwirkende Regelung der Oktoberbezüge und sahen Erhöhungen vor, die zum für den Beamten der Besoldungsgruppe II, 1. Gehaltsgruppe 12 000 M. im Monat betragen sollten. Der Regierungsvertreter erklärte gegenüber diesen Forderungen, daß der Monat Oktober endgültig abgegolten anzusehen sei, daß die Forderungen für November gar keine Verhandlungsgrundlage für die Regierung darstellten und daß er mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reichs es ablehnen müsse, irgendeinen Kompromiß zu schließen. Er machte sodann von der Regierungsvorlage Mitteilung, die eine Erhöhung des gesamten Teuerungszuschlags zum Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzulagen von 11 auf 49 Prozent vorsieht und eine 25prozentige Erhöhung der Gesamtbezüge darstellt. Die Vertreter der Organisationen erklärten sich mit diesem Angebot einverstanden unter der Voraussetzung, daß die hier getroffene Regelung nur als eine vorläufige anzusehen sei. Die Regierungsvorlage wird nunmehr nach Zustimmung des Kabinetts dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen.

Beamtenentlassungen in Oesterreich

* Wien, 3. November. Der Abbau der überflüssigen Beamten soll in drei Stadien erfolgen. Bis Jahresschluß werden 25 000 Beamte entlassen, und zwar zuerst Vertragsbeamte, die keine Pension keinen Anspruch haben. Im kommenden Jahre sollen 50 000 und im Jahre 1924 weitere 25 000 Personen aus dem Staatsdienste ausscheiden. Was den Aemterabbau anbelangt, so wird zunächst das Ministerium des Aeußern aufhören, ein selbständiges Ministerium zu bilden. Es wird eine Sektion des Bundeskanzleramts werden, während die handelspolitische Sektion des Ministeriums des Aeußern dem Handelsministerium angegliedert wird. Das Verkehrsministerium soll mit dem Handelsministerium vereinigt und das Heeresamt mit dem Ministerium des Innern zusammengelegt werden.

1. November türkischer Nationalfeiertag

* Paris, 4. November. (Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Konstantinopel wird der 1. November, der Tag, an dem die Nationalversammlung Angoras den Beschluß faßte, den Sultan abzusetzen, zum Nationalfeiertag erklärt.

Die Nationalversammlung Angoras beschloß, daß die Wahl des Sultans erst erfolgen soll, nachdem sich die Kommission für geistliche Angelegenheiten der Nationalversammlung dazu geäußert hat. Damit ist das Gesetz aufgehoben, nach dem das älteste männliche Mitglied der regierenden Familie auf den Thron nachfolgt.

Ostthraziens Abtretung an die Türkei

* Konstantinopel, 4. November. (Tel.) In Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Abkommens von Mudania wurde die Leitung des Bezirks Tschorlu in Ostthrazien an die türkische Behörde übertragen. Dies ist der erste Bezirk des Landes, der unter türkische Herrschaft kommt.

Neues vom Tage

Das Brautgeschenk Kaiser Wilhelms

Zur Anfrage der sozialdemokratischen Abgeordneten Wels an Dr. Braun im Reichstage über das Brautgeschenk des früheren deutschen Kaisers, der heute zum zweiten Male heiratet, schreibt der Berliner „Lok. Anz.": Die Sozialdemokraten hätten sich ihre Anfrage und ihre ganze Aufregung sparen können. Denn tatsächlich handle es sich nicht um ein neues Diadem, sondern um einen alten Schmuck der verstorbenen Kaiserin, den der Kaiser zur Umarbeitung nach Deutschland gegeben hat.

Starkes Schneetreiben in Berlin

* Berlin, 4. November. (Tel.) Seit heute morgen herrscht in Berlin anhaltendes starkes Schneetreiben.

Razzia in Berlin

* Berlin, 4. November. (Tel.) Bei einer in der vergangenen Nacht veranstalteten Razzia in den Kaschemmendielen, Kupplerquartieren und Zuhälterlokalen im Westen, Südwesten und Zentrum Berlins wurden etwa 1000 Männer und Frauen aufgegriffen und zur Feststellung ihrer Personalien dem Polizeipräsidium vorgeführt, darunter eine ganze Reihe steckbrieflich gesuchter Personen.

Von ihrem Mann zu Tode mißhandelt

* Berlin, 4. November. (Tel.) Mit einem Beil und einem Tranchiermesser mißhandelte der trunksüchtige Schlosser Kucke seine Frau zu Tode. Die Frau, die schon häufig seinen Mißhandlungen ausgesetzt war, flüchtete, als sie in letzter Nacht wieder von ihm mißhandelt wurde, zu ihrer Schwester. Der Mann folgte ihr und verletzte sie so, daß sie aus unzähligen Wunden blutete. Er schleppte sie in die Wohnung zurück. Am Morgen fand man die Frau tot im Hofe liegen. Kucke wurde verhaftet.

Drei Personen bei einem Großfeuer ums Leben gekommen

* Berlin, 4. November. (Tel.) Wie der „B. Z. am Mittag" aus Newyork gemeldet wird, kamen bei einem Großfeuer in dem Geschäftshaus der 13. Straße drei Mädchen ums Leben, eine Anzahl wurde lebensgefährlich verletzt.

Im Flugzeug mit sechs Personen über den Großglockner

Ein Junkers-Metallverkehrsflugzeug hat am letzten Mittwoch trotz Sturmböen den Großglockner und Großvenediger mit der üblichen Belastung von sechs Personen zum ersten Male überflogen. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, da es sich um eins der in ständigem Dienst befindlichen Verkehrsflugzeuge handelt, die den Ententebaubestimmungen vollkommen entsprechen.

Der Königsberger Hafenarbeiterstreik ist durch einen von beiden Parteien angenommenen Schiedsspruch beigelegt worden. Der Tagelohn der Hafenarbeiter wurde mit 1900 Mark festgesetzt.

Lloyd George im Wahlkampf

* **London**, 4. November. (Tel.) „Reuter" meldet, daß die politische Organisation Lloyd Georges gestern abend beschlossen habe, die Zahl der nationalliberalen Kandidaten bedeutend zu vermehren. Lloyd George wird im Londoner Opernhaus vor einer großen Versammlung sprechen.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 4. November. (Priv.-Tel.) [Ein musikhistorisches Ereignis.] Seit 270 Jahren fand am Sonnabend vormittag in der Königsberger Universität die erste musikwissenschaftliche Vorlesung statt. Dr. Müller-Blattau, bisher in Freiburg, ist die Venia legendi für Musikwissenschaft erteilt worden. Bei seiner Antrittsvorlesung im Auditorium maximum ging er zunächst allgemein auf die Stellung der Musikwissenschaft an den Universitäten ein, wie sie im Mittelalter blühte, dann mehr und mehr verschwand, um erst in der Neuzeit wieder aufzutauchen. In Königsberg hat sie seit 1652 vollständig geruht.

* **Königsberg**, 4. November. (Tel.) [Kokain- und Morphiumschmuggel.] Wie die Abendblätter melden, gelang es der hiesigen Polizei, eine Riesenschiebung mit Kokain, Morphium, Opium und anderen Medikamenten aufzudecken, die aus dem aufgelösten Sanitätsdepot des ersten Armeekorps gestohlen waren und jetzt mit Hilfe von in Königsberg und Eydtkuhnen ansässigen Personen ins Ausland geschmuggelt werden sollten. Angehörige aller Gesellschaftsklassen, insgesamt 27 Personen, wurden als Teilnehmer an der Millionenschiebung gefaßt und sechs davon dem Gerichtsgefängnis zugeführt

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Geständnis" von Garricks

oder „Der Abenteurer" oder „Das Opfer eines Milliardärs" oder „Von menschlichen Bestien verfolgt". Ein sensationelles amerikanisches Drama in 5 Akten. Etwas nie Dagewesenes. Ein Schauerfilm auf der Bühne. Unmögliches und Mögliches. Charaktere, wie sie nur in amerikanischen Detektivromanen vorkommen.

Auf das Stück näher einzugehen erübrigt sich.

Unter der sicheren Leitung Otto Meurer-Eichrodts spielten die Schauspieler sämtlich mehr oder weniger mit Schmiß. Es machten sich besonders verdient um die Aufführung neben Otto Meurer-Eichrodt als Spielleiter und Darsteller, die Damen Wally Labahn, Friederike Gernhuber, Annemarie Eggerth, Marie Körner und die Herren Kurt Münich, Joh. Curt Kopp und Will Reimann.

Dem Publikum schien, nach dem Beifall zu schließen, das Stück — eine sehr große Konzession! — gut gefallen zu haben. Wm,

Lokales

Memel, den 5. November 1922

* [Personalnachricht.] Der Amtsgerichtsrat Spach in Memel wird zum 10. November 1922 als Landgerichtsrat an das Landgericht Memel versetzt.

* [Eine vierte Serie von 1000-Mark-Scheinen.] Von den deutschen Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird, wie die Reichsbank mitteilt, in Kürze eine 4. Serie ausgegeben werden. Diese hat folgende besonderen Merkmale: Das Papier ist weiß und trägt ein Wasserzeichen, das aus dunklen, ineinandergreifenden Linien in Form eines stilisierten C gebildet wird. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in hellbrauner Farbe gedruckt.

hp. [Der gestrige Markt] brachte reichliche Zufuhren an einzelnen landwirtschaftlichen Produkten. Vorherrschend im Angebot waren wieder Kartoffeln, so daß, nachdem auch die Preistreibereien für Kartoffeln endlich nachgelassen haben, die Preise sich wenigstens auf diesem Markt stabilisierten. Dagegen waren auf allen anderen Marktteilen die Preise mit Dollargeschwindigkeit weiter in die Höhe geschnellt. Auf dem Geflügelmarkt gab es vornehmlich geschlachtete Gänse. Das Angebot in Butter und Eiern befriedigte die Nachfrage, die allerdings infolge der hohen Preise bedeutend nachgelassen hat. Auf dem Getreidemarkt waren nur einige Zentner Roggen, die schon in den ersten Marktstunden ihre Käufer fanden. Obst gab es noch in reichlichen Mengen, während das Angebot in Gemüse bedeutend geringer war, da nur noch wenige Gemüseproduzenten mit ihren Kähnen am Markt erschienen waren. Der Fischmarkt war mit Haff- und Seefischen mittelmäßig beschickt. Es kostete das Pfund Butter 580—600 M., Eier 50—55 M. das Stück. Für Kartoffeln wurden 650—700 M. je Zentner gezahlt, verlangt wurde auch mehr. Diesjährige lebende Hähne kosteten 180—400 M., alte Hühner 450 bis 600 M., Tauben 60—70 M. je Stück. Für Vollgänse wurden 180—230 M., für ausgenommene Gänserümpfe 270—300 M. je Pfund und für ein Gänsegekröse 300 M. verlangt. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 20—80 M. je Kopf, Kürbis 60—180 M., Meerrettich 40—60 M. eine Wurzel, Petersilie 5—10 M., Sellerie 10 M., Rettich 15—20 M. je Bund, Zwiebeln 200 M. je Liter, Wruken 10—25 M. das Stück, Karotten 60—80 M. das 5-Litermaß. Vom Obst kosteten Aepfel 25—30 M., Birnen 35 M. je Liter bis 50 M. je Pfund, Pflaumen 25—30 M. je Liter. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete das Pfund Speck und Schmeer 450—500 M., Karbonade ohne Speck 400 M., mit Speck 420 M., Bauchstück 380—400 M., Rindfleisch mit Knochen 150—200 M., Klops 180—200 M., Hammelfleisch 180—200 M., Kalbfleisch 200 M. Auf dem Fischmarkt wurden für das Pfund Dorsche 60—70 M. verlangt, für Zieken 150 M., für Barse und Zärthe je 130 M., für Halbfische 80 M., für große Stinte und Strömlinge 100 M., für kleine Stinte 25—30 M. Der Schweinemarkt hatte einen großen Auftrieb. Für das Paar Ferkel wurden 3500—5000 M. verlangt. Läuferschweine im Gewicht von ca. 1 Zentner sollten 20 000—24 000 M. kosten.

* [Der Wochenspielplan des Städtischen Schauspielhauses.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der kommenden Woche beginnt Dienstag, den 7. d. Mts. mit einer Wiederholung des an Spannung unübertroffen reichen Schauspiels „Geständnis", das von Sensation zu Sensation eilend den Zuschauer in jeder Minute in Bann hält. Mittwoch, den 8. wird noch einmal „Wenn die Liebe erwacht" („Renaissance"), Lustspiel von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld, gegeben. Wer dies entzückende Spiel, das, ohne schwer zu sein, erfüllt ist von heiterster Laune und gewinnendem Frohsinn, noch nicht gesehen hat, der nehme die Gelegenheit diesmal noch wahr, da eine weitere Wiederholung nicht mehr stattfindet. Donnerstag, den 9. geschlossene Gewerkschaftsvorstellung. Freitag und Sonnabend um 6½ Uhr (!) finden Aufführungen von Schillers „Maria Stuart" statt. Ueber die Tragödie selbst, den Leidensweg der in Schuld verstrickten schottischen Königin, dies Endspiel einer großen, freudigen Lebensnatur, näheres zu schreiben, erübrigt sich, da das Stück als geistiges Eigentum eines jeden angesprochen werden darf. Die Aufführung soll dem Spielplan, der in seiner großen Vielseitigkeit bisher allen Bedürfnissen entgegen kam, wieder den von uns mit besonderer Liebe zu betonenden klassischen Akzent geben und — darauf sei besonders hingewiesen — eine würdige Feier von Schillers Geburtstag darstellen, auf dessen Datum (10. November) die Premiere angesetzt ist. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Labahn (Maria) und Winds (Elisabeth). Sonntag, den 12. d. Mts. beginnt eine zur Feier von Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag von der Direktion veranstaltete Hauptmannwoche, in der nur Stücke dieses Dichters zur Aufführung kommen. Die Woche wird mit einer Sonntag vormittag um 11 Uhr veranstalteten Morgenfeier und mit einer abends um 7½ Uhr stattfindenden Aufführung von „Elga" eröffnet. Die Morgenfeier bringt musikalische Darbietungen, Rezitationen und einen einführenden Vortrag über Gerhart Hauptmann und seine hier zur Aufführung kommenden Werke. Ueber „Elga" wird noch näher zu berichten sein. In den Hauptrollen sind beschäftigt Herr Direktor Bartsch und Frl. Winds,

* [Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenbundes.] Uns wird geschrieben: Ein altes Sprichwort sagt: „Hast du einem armen Kinde, einem Unglücklichen nur einen freundlichen Blick, ein tröstendes Wort geschenkt mit dem Wunsche, ihnen zu helfen, so ist auch das eine Tat der Liebe." Gewiß gibt oft ein teilnehmendes Wort dem Armen neue Hoffnung, doch heute in der Zeit der schweren Not genügt dem Bedürftigen und Darbenden gegenüber ein freundlicher Blick nicht, heute muß dem Wort auch die segensreiche Tat folgen, heute muß mit weicher, warmer Hand auch gegeben werden. Um nach seinen Kräften zur Linderung der täglich zunehmenden Not der Insassen der Altersheime beitragen, um einigen in arger Bedrängnis lebenden Kleinrentnern eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können, veranstaltet der Frauenbund am 12. November cr. sein Wohltätigkeitsfest im Schützenhaus. Trotz einfachster Form der Veranstaltung glaubt der Verein durch Vorführung eines lieblichen Kinderreigens, eines Volkstanzes von Schnittern und Schnitterinnen und anderer kleiner Darbietungen seinen Gästen einige angenehme und frohe Stunden versprechen zu können. Die Gönner des Vereins werden darum wie in früheren Jahren gebeten, der Einladung zu folgen und dem Sinne der Veranstaltung gemäß mitzuhelfen bei dem Bemühen, Tränen in heiteren Blick zu verwandeln, die Last unserer Nebenwanderer auf der Lebensbahn ein wenig zu lindern. Herzen, die dem Unglück Mitleid entgegenbringen, empfinden auch die Wonne der Wohltat. Spenden werden am Sonntag vormittag im Schützenhaus dankend angenommen.

* [Jubiläums-Schau.] Am 25. und 26. November d. J. veranstaltet der hiesige Kleintierzuchtverein im Schützenhaus zu Memel eine Jubiläums-Schau für das zehnjährige Bestehen des Vereins. Diese Ausstellung soll alle bis jetzt in Memel abgehaltenen Kleintierausstellungen übertreffen. Zu diesem Zwecke sind bekannte Preisrichter verpflichtet worden. Geldpreise werden nur in ganz bescheidenem Maße ausgegeben, dagegen mehr Medaillen, Diplome und andere ähnliche Preise von hohem Wert. Es liegt ja wohl im Interesse eines jeden Züchters, dauernde Andenken von der Schau zu erhalten, als Geldpreise, die doch heute bei der Markentwertung kaum ins Gewicht fallen. Die Bewertung geht nach Qualität vor sich, so daß jeder Aussteller die Gewißheit hat, seine Tiere nach ihrem tatsächlichen Wert prämiiert zu sehen. (Anmeldeschluß s. Inf.) Es ist sehr zu empfehlen, sich an der Schau zu beteiligen. Es ist Sorge getragen, daß jeder auf seine Kosten kommt. Genaue Auskunft geben auch die Geschäftsführer der Abteilungen.

* [Holzdiebstahl.] Vermutlich in der Nacht zum 4. November wurde aus einem verschlossenen Holzstall des Grundstücks Libauerstraße 36 mittels Einbruchs über ein Meter Holz gestohlen. Auch wurde die verschlossene Pforte nach der Hospitalstraße erbrochen. Personen, die über den Verbleib des Holzes oder über die Täter nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden.

* [Der Arbeitgeberverband] bittet uns, auch an dieser Stelle seine Mitglieder auf die Wichtigkeit der heutigen Gruppensitzung hinzuweisen.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die Kriminalpolizei hat in der vergangenen Woche folgende Sachen erledigt: 12 Einbruchsdiebstähle, 17 leichte Diebstähle, 4 Unterschlagungen, 1 Fundunterschlagung, 1 Bedrohung, 2 Betrügereien, 1 Meineid, 6 Sachbeschädigungen, 4 Körperverletzungen, 1 Hausfriedensbruch, 3 Vermißtenanzeigen, 1 Anzeige wegen fahrlässiger Tötung, 4 Anzeigen wegen Paßvergehen, 1 Anzeige wegen Verstoß gegen die Gewerbeordnung, 201 Vernehmungen, 41 Durchsuchungen und 4 Hotelrevisionen.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 30. Oktober bis 4. November. Gefunden: 1 Federkasten ohne Inhalt; 1 Reisepaß für Ehefrau Golda Lange; 1 silberne Damenuhr mit Kette; 1 schwarzer Herrenschuh; 1 kleines Portemonnaie mit Inhalt; 1 schwarze Brieftasche mit Personalausweis für Karl Lenz und Legitimationskarte; ein größerer Geldbetrag; 1 Herrenregenschirm (Stockschirm); 1 schwarze Ledertasche mit Quittungskarte, Aufrechnungsbescheinigungen für Friedrich Kollodczey, mehreren Briefen, Formularen für Postanweisungen und Paketkarten, Briefmarken und Bargeld. — Verloren: 1 Paket, enthaltend 1 Damenschnürschuh, Größe 39, mit hellem Garn genäht, und 1 Paar neue Damengummischuhe; 1 graue Lederbrieftasche mit ca. 6000 M., 1 Wechsel über 4000 M. und Personalausweis für Besitzerfrau Anna Babies, Schlappschill.

Standesamt der Stadt Memel

vom 4. November 1922.

Aufgeboten: Kanzleiangestellter Martin Füllhas mit Buchhalterin Maria Martha Klaws, beide von Schmelz.

Eheschließungen: Ofensetzer Karl Willy Hermann Dambrowski mit Schneiderin Friederike Martha Kowald; Konditorgehilfe Hermann Willy Fritz Preising mit Anna Helene Greiser, ohne Beruf, sämtliche von hier; Schlosser Alexander Robitschenkow mit Dienstbotin Emma Marie Tumat, beide von Schmelz; Bäcker Otto Kunkat von Schmelz mit Schneiderin Erne Lucie Vongehr von Groß-Kuhlins, Kreis Heydekrug; Besitzersohn Martin Schwanebeck von Matz-Nauda-Baltrum, Kreis Memel, mit Ewe Jagst, ohne Beruf, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 4. November. (Tel.)

Im Devisenhandel machte sich heute die Zurückhaltung wieder stärker bemerkbar, so daß die Kurse nur geringen Schwankungen unterlagen. Auszahlung Newyork bewegte sich zwischen 6100 und 6000 und wurde dann amtlich auf 6025 festgesetzt. Außer dem an den börsenfreien Tagen in den Börsenräumen verbotenen Effektenverkehr wurden heute auch Banknotenkurse nicht notiert. Danach werden also an börsenfreien Tagen künftighin nur Devisen amtlich gehandelt. In Bankkreisen wurde die Stimmung für Effekten als unverändert fest bezeichnet, doch soll der Eingang von neuen Aufträgen etwas nachgelassen haben.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin Devisen:	4. November Geld	4. November Brief	3. November Geld	3. November Brief
Amsterdam 1 Fl.	2359,—	2401,—	2408,96	2421,04
Brüssel . . 1 Fr.	384,03	385,97	399,—	401,—
London 1 Pfd. Sterl.	27101,87	27318,13	27431,25	27568,75
Newyork . . 1 Doll.	6009,93	6014,07	6159,56	6190,44 50°/.
Paris . . . 1 Fr.	413,93	416,04	428,92	431,08 20°/.
Mailand . . 1 Lire	252,36	263,64	261,34	262,66 20°/. *)
Zürich . . . 1 Fr.	1102,23	1107,87	1127,17	1132,83 10°/.
Prag . . . 1 Kr.	193,01	193,99	199,50	200,50 50°/.
Budapest . . 1 Kr.	2,41	2,43	—	—
Warschau . 100 M.	38,—	—	38°/.	—
Christiania . 1 Kr.	1097,27	1103,75	1147,12	1152,88
Kopenhagen . 1 Kr.	1197,—	1203,—	1236,90	1243,10
Stockholm . . 1 Kr.	1596,—	1604,—	1635,90	1644,10
Helsingfors 1 fin. M.	170,57	171,43	167,08	167,92 60°/. *)
Madrid . . 1 Pes.	917,70	922,30	947,62	952,38 25°/.
Wien . . 100 Kr.	8,02	8,08	—	—
Sofia . . 1 Lewa	—	—	—	—
Bukarest . . 1 Lei	37°/.	—	36,—	—
Buenos-Aires 1 Peso	2189,°/.	2200,60	2214,45	2225,25
Tokio . . . 1 Yen	2907,71	2922,29	2992,80	3007,50
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	—	703,23	706,77
Agram . . . 1 Din.	—	—	—	—
Lettland . 1 Rubel	—	—	23,—	—
Jugoslawien 1 Denare	97,75	98,25	100,24	110,76

*) repartiert.

* **20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 6. bis 12. November zum Preise von 20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 10 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 6. November ab bis auf weiteres zum 450fachen Betrage des Nennwertes.

Berliner Produktenmarkt

* **Berlin**, 4. November. (Tel.)

Im Produktengeschäft war die Stimmung bei starker Zurückhaltung heute im Einklang mit den wenig veränderten Devisenpreisen im ganzen etwas schwächer. In Weizen, Gerste, Hafer, Mais sowie Mehl waren die Umsätze geringfügig. Für Roggen zeigte sich Begehr für süddeutsche Rechnung. Oelsaaten und Hülsenfrüchte waren in den Preisen weiter fest, Futtermittel dagegen etwas mehr angeboten.

Es notierten (sämtliche Preise verstehen sich in Mark):

Weizen (50 kg): märkischer 11 700—11 500, pommerscher 11 600 bis 11 400, Tendenz: schwächer, Roggen (50 kg): märkischer 10 500 bis 10 300, pommerscher 10 750—10 200, Tendenz: schwächer, Gerste (50 kg): Sommergerste 10 900—10 700, Tendenz: ruhig, Hafer (50 kg): märkischer 11 600—11 400, pommerscher 11 400—11 250, Tendenz: schwächer, Mais (50 kg): loco Berlin 11 100—10 900, waggonfrei Hamburg 10 900—10 800, Tendenz: flau, Weizenmehl (100 kg brutto einschl. Sack): 32—34 000, Tendenz: still, Roggenmehl (100 kg brutto einschließlich Sack): 27—30 000, Tendenz: still, Weizenkleie (50 kg brutto einschl. Sack): 62—6300, Tendenz: kaum behauptet, Roggenkleie (50 kg brutto einschl. Sack): 62—6300, Tendenz: kaum behauptet, Raps (50 kg): 11 000, Tendenz: fest, Victoriaerbsen 20—21 000, kleine Speiseerbsen 17 500—18 500, Peluschken 14 000, blaue Lupinen 10 500—11 500, gelbe Lupinen 12—14 000, Rapskuchen 7—7500, Trockenschnitzel prompt 5600, Zuckerschnitzel 73—7600, Torfmelasse 40—4400, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 29—3000, Haferstroh drahtgepreßt 29—3000, gebündeltes Roggenlangstroh 29—3000, Heu, gutes 1650—1750, Heu, handelsüblich 1550—1650.

* **Königsberger Produktenbörse.** Königsberg, 4. Novbr. (Tel.) Zufuhr 10. 1 Weizen, 8 Roggen, 1 Hafer. Roggen niedriger 10 100.

* **Eröffnung der lettländischen Notenbank.** Wie aus Riga gemeldet wird, eröffnete die lettländische Notenbank am 1. November ihre Tätigkeit. Die Operationen leiten der Stellvertreter des Hauptdirektors, Wanags, und der Direktor Warenais. Die Uebernahme der Staatsspar- und Kreditbank erfolgte bereits. In Sitzungen des Verwaltungsrats der Bank unter der Leitung des Vorsitzenden Kalning sprach sich bei der Beratung über die Besetzung der Direktorenposten der Bankrat dahin aus, daß vorläufig drei Direktoren, und zwar Behtinsch als Hauptdirektor, Wanags als dessen Stellvertreter und Warenais als Direktor ausreichen würden. Ringold Kalning dagegen forderte mit Entschiedenheit, daß auch der ehemalige Direktor der Spar- und Kreditbank, Friedmann, in die Direktion aufgenommen wird. Da die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates der Kandidatur Friedmanns nicht zustimmten, wird das Kabinett diese Frage entscheiden. — Der Kurs des lettländischen Rubels bei Zahlungen an den Fiskus ist von der Regierung auf 50 Rubel = 1 Lat. festgesetzt. Diese Verfügung trat am 1. November d. Js. in Kraft.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
577	4	Franz Jumieges SD.	Masson	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
649	4	Fanal dtsch. SD.	Holtz	Harling en	Holz	R. Meyhoefer
650		Reiher Schl.-D.	Ezaack	Kiel	leer	„ — „
651		D. W. 113 SL.	Ploen	„	„	„ „
652		D. W. 201 SL.	Stender	„	„	„ „

Pegelstand: 0,36. — Wind: SO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 5. November:

Ziemlich trübe mit zeitweisen Niederschlägen, keine wesentliche Temperaturveränderung bei vorwiegend schwachen südwestlichen bis westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 4. November.

Morgens 6 Uhr: + 2,3, vormittags 8 Uhr: + 1,5, vormittags 10 Uhr: + 2,3, mittags 12 Uhr: + 4,8, nachmittags 2 Uhr: + 4,3, nachmittags 4 Uhr: + 3,5,

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 4. November, 8 Uhr morgens.

Tagsüber herrschte gestern in unserem Bezirk heiteres, ziemlich mildes Wetter bei zeitweise stärker auffrischenden Winden aus südlichen Richtungen. Nachts nahm allenthalben die Bewölkung zu. Es fiel auch strichweise geringer Niederschlag. Heute morgen ist die Witterung trübe bei schwachen südöstlichen Winden. Auch im übrigen Deutschland herrschte heute morgen durchweg trübes Regenwetter mit südöstlichen Winden von wechselnder Stärke. Der südliche Tiefdruckwirbel hat sich unter gleichzeitiger Verflachung noch weiter nördlich verlagert, während sein Ausläufer, der gestern über der Biscayasee lag, heute über Mittel- und Südwestdeutschland als selbständiges Teiltief auftritt. Hoher Luftdruck rückt vom Atlantischen Ozean ostwärts vor. Der Tiefdruckwirbel verursachte auch gestern in ganz Europa verbreitete Niederschläge, die besonders in Frankreich und in der Schweiz ergiebig waren.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	0	—	Hamburg	Nebel	1	0,2
Insterburg	Regen	2	0,2	Berlin	Regen	1	3
Tilsit	bedeckt	1	—	Breslau	bedeckt	8	0,2
Marggrab.	Nebel	1	2	München	Nebel	6	1
Ortelsburg	bedeckt	2	3	Havaranda			
Osterode	„	2	—	Wien			

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 4. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 757 Atlantischer Ozean östlich vordringend. Tiefdruckgebiete 731 Nordskandinavien weiter nördlich ziehend. 740 Mittel- und Südwestdeutschland. — Wind: Nordsee und westliche Ostsee schwache südwestliche Winde, östliche Ostsee schwache südöstliche Winde. — Wetter: Trübe, morgen ziemlich trübe mit zeitweisen Niederschlägen, vorwiegend schwache südwestliche bis westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . .	742,8	SW.	3	Schnee	+ 2	
Bülk						
Swinemünde . . .	743,3	Windst.		Nebel	0	
Rügenwaldermünde						
Memel	746,6	SSO.	2	halb bed.	+ 1	
Skagen	739,5	WSW.	2	klar	+ 2	
Kopenhagen . . .	744,0	SW.	3	wolkig	+ 4	
Visby	742,9	„	3	klar	+ 4	
Stockholm	740,3	„	3	wolkig	+ 3	

Trauerl. in I Mittwoch, d. 8. ds. Mts., abends 8½ Uhr.

Für die Memellandspende (s. d. Aufruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein: Besitzer Wilhelm Gerullis, Paßelischken 200 Mark. W. S. 5000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Apothekendienst

Sonntags- und Nachtdienst für die Woche: Grüne Apotheke.

Montag: Oratorienverein. 6½ Uhr: **Frauenchor.**

Liederfreunde Morgen Uebung. 8 Uhr Tenöre, 9 Uhr Bässe. **Monatsversamml.** — Aufnahmekommission.

Liedertafel
Sonnabend, den 11. cr., abends 8 Uhr im Schützenhause
Familienfeier
nur für Mitglieder. Kartenausgabe Donnerstag 6 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt.
Der Vorstand.

Montag, d. 6. d. Mts.
Damenkaffee
Schützenhaus.
Deutscher Frauenbund.

Frauenhilfe Schmelz.
Dienstag, d. 7. d. Mts. nachm. 3 Uhr bei Mordass.

Deutscher
Musiker-Verband
Montag 3 Uhr
Versammlung
Beitragszahlung ab 2 Uhr.

Städt. Schauspielhaus

Sonntag, den 5. Nov., 7½ Uhr: **Neuheit. „Geständnis".** Ein amerikanisches Schauspiel nach Garrik in 5 Akten und einem Vor- und Nachspiel im Zuschauerraum.

Dienstag, den 7. Nov., 7½ Uhr: Im Dienstag-Abonnement. Zum 3. Male: **„Geständnis".** Ein amerikanisches Schauspiel nach Garrik in 5 Akten und einem Vor- und Nachspiel im Zuschauerraum.

Mittwoch, d. 8. Nov., 7½ Uhr: Zum letzt. Male: **„Wenn die Liebe erwacht".** Lustspiel in 3 Akten von Schönthan.

Donnerstag, d. 9. Nov., 7½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.

Freitag, den 10. Nov., 6½ Uhr: Im Freitag-Abonnement. **Zur Feier von Schillers Geburtstag „Maria Stuart".** Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

Sonnabend d. 11. Nov., 6½ Uhr: Zum 2. Male: **„Maria Stuart".**

Sonntag, d. 12. Nov., vormittags 11 Uhr: (Auf allen Plätzen M. 30,—) **Morgenfeier anläßlich der Gerhart Hauptmannwoche**
a) **Adagio** v. P. Rode
b) **Rezitationen**
c) **Einführender Vortrag** des Herrn Dr. Will Reimann über die Werke der Hauptmann-Woche. (Elga, Rose Berndt, Einsame Menschen, Biberpelz)
d) **Adagietto** von G. Bizet,
abends 7½ Uhr: **Beginn d. Hauptmann-Woche. Elga,** ein Traumspiel von Gerhart Hauptmann

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr u. 4—7 Uhr. Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Statt Karten

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Erika** mit dem Städt. Berufsvormund Herrn **Franz Grübner** zeige ich hiermit ergebenst an.
Frau Emma Doering

Meine Verlobung mit Fräulein **Erika Doering,** Tochter des verstorbenen Fabrikbesitzers **Hermann Doering** und seiner Gemahlin **Emma,** geb. **Doehring,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Franz Grübner

Memel, im November 1922.

Stütze **Anna Radwills**
Maschinenbauer **Georg Pakullis**
Verlobte.
Memel, den 5. November 1922.

Strandvilla
Heute, 3½ Uhr nachmittags:
Kaffee-Konzert

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab täglich 8 Uhr
Künstler-Konzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine!

Kabarett Sanssouci
Täglich 8 Uhr

Else Rembrandt die jugendliche Amazone

Arthur Rembrandt die sächsische Type
Ansager u. Salonplauderer

Rembrandt-Duo
Die lustig. Gesangsathleten

Die stimmungsvolle Hauskapelle

Genussreiche Stunden bei **Franz Ollesch**

Großes Kappenfest
Försterei Lardong Nachf.
Um regen Besuch bittet
R. Schmidt.

Schlachthof-Restaurant
Heute ff. Rinderfleck
Anstich Bockbier.

Jubiläums-Schau
des Kleintierzuchtvereins für Memel und Umgegend
im **Schützenhaus** zu Memel **am 25. u. 26. Nov. d. J.** Bewertung nach Qualität von bek. Preisrichtern. Hohe Preise in Form von Medaillen, Diplomen usw. für Geflügel, Kaninchen und Geräte.
Anmeldepapiere bei den Herren **Schulz,** Schlachthof, **Sadowski,** Wallstr. 6 und **Wilszek,** Kasernenstr.
Um rege Beteiligung bittet
Die Ausstellungsleitung.

Gruppensitzung
der am Manteltarif der Industrie beteiligten Betriebe
Sonntag, den 5. November, vorm. 11.30 Uhr
in der Börse.
Tagesordnung: Beschlußfassung über den Spruch des Schlichtungsausschusses.
Wegen der einschneidenden Wichtigkeit der Entscheidung liegt vollzähliges Erscheinen im Interesse jedes Mitgliedes.
Arbeitgeberverband für Handel, Industrie und Gewerbe
Der Vorstand.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß **mein Geschäft vom 15. November bis 1. März geschlossen bleibt.** Privatwohnung daselbst.
Empfehle bis dahin noch preiswerte
Hüte und Putzartikel.
Meta Pfeifer
Holzstr. 8.

Halte jetzt **persönlich** meine **Sprechstunden** täglich v. 9—6 Uhr durchgehend
Bernhard Budzinski
Zahn-Institut u. Laboratorium
Libauerstr. 20, I. Tp.
Spezialität: **Kronen, Brückenarbeit, Gusstechnik**
Billigste Behandlung. **Zahnziehen 150 M.**
Kaufe höchstzahlend: **Platin, Gold, Silber** auch Münzen
Suche einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern.

✳

3 gute Tropfen

✳

A-potheker
✳
B-ommelunder
✳
C-uracao

✳

Fritz
Boehnke
Nachf.
Likörfabrik und Weingrosshandlung

✳

5000 M. Belohnung
wer mir zur Wiedererlangung meines **gestohlenen Gritzner-Fahrrades** verhilft. Beschreibung: Rahmen und Felgen gelb emailliert, Bereifung Excelsior prima (fast neu).
Kühn, Mühlenstr. 61.

Kammer-Licht-Spiele

Sonntag — *Montag*
ZUM PARADIES DER DAMEN
nach Emile Zola's
Au bonheur des Dames
mit Originalaufnahmen aus Paris
in der Hauptrolle Edith Posca

Chaplin als Stütze der öffentlichen Ordnung

Knoppchens Schreckensnacht
Ufa-Groteske

Sonntag	*Montag*
Kassenöffnung ½2 Uhr.	*Kassenöffnung 4 Uhr*
Anfang 2 Uhr	*Anfang 4½ Uhr*
Programmwechsel	*Programmwechsel*
5, 7½ Uhr.	*7½ Uhr*

Die Landwirtschaftskammer vermittelt den
Bezug von Saatgut!
Originalsaat und anerkannte Absaaten zur Frühjahrsbestellung.
Bestellungen möglichst umgehend.

Für Sammler von hohem Wert!
Memeler Notgeldschein 50 Pfg. und 10 Mark, **Farbenfehldruck** (50 Pfg. Vorderseite nur Grundfarbe br.-gelb, 10 Mark Vorderseite ohne Schwarzdruck) gegen Höchstangebot abzugeben. Offerten unter **100** an die Exped. d. Bl.

Apollo
Heute ab 2 Uhr — *Montag ab 4 Uhr*
Hans Mierendorff
in seinem neuesten Großfilm
Der schwarze Stern
von Sven Elvestad
mit Dora Bergner, Werner Funk
Geheimbund-Sklaven
1. Teil: Dinge zwischen Himmel u. Erde
Hochinteressant und spannend

Urania *Heute ab 5 Uhr* *Kassenöffnung ½5 Uhr*
Die Huronen
1. Teil: Die Geheimdokumente
Sensationsfilm, 4 Teile, 24 Akte
Tatiana
Die Geschichte einer Sünde
Gesellschafts-Sittengroßfilm

Zurückgekehrt
W. Duscha, Dentist.

Nach längerer Tätigkeit am **städt. Krankenhaus Stolp (Pom.)** (Prof. **Dr. Creite**) und am **städt. Krankenhaus Memel** (San.-Rat **Dr. Gessner**) habe ich mich in
Memel, Luisenstraße 2
als
Arzt
niedergelassen.
Sprechzeit: 8—11 Uhr vorm., 3—5 Uhr nachm.
Fernspr. 923.
Dr. med. Häwert.

Ich habe mich
in Dawillen als prakt. Arzt
niedergelassen. **Dr. med. Tilliss**

Wir sind unter
Nr. 15
an das **Fernsprechnetz Bajohren** angeschlossen.
Wittke & Lewin, Bajohren, Spedition.

Junge echte Schäferhündin
zu verkaufen **Beitstr. 4.**

Absatzferkel
zur Zucht geeignet, hat wieder abzugeben
Wiese'sche Gutsverwaltung Carlsberg

Flaschenzüge u. Winden
Feldschmieden, Ambosse
Guss- und Schweissstähle
Transmissionsteile
Riemenscheiben, Drahtseile
Gasrohre und Pumpen
Ersatzteile für Mähmaschinen
Schrauben, Muttern, Nieten
empfehlen ab großsortiertem Lager
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14 — **Telephon 6660 und 6661**

DER FILM VON DEM MAN SPRICHT
ZUM PARADIES DER DAMEN
EMILE ZOLA'S
„AU BONHEUR DES DAMES"
LÄUFT NUR NOCH HEUTE UND MORGEN
IN DEN
KAMMER-LICHT-SPIELEN

★

Urania
↓
Mittwoch u. Donnerstag
3—5 Uhr
Jugendprogramm
Knoppchens
Schreckensnacht
Frl. Schusselchen
Max
und die Doktorin
Hochseefischerei.
Kinder 15 M.
Erw. 30 M.

Der Wasserverkehrsverein Memel—Tauerlaufen ist durch Gerichtsbeschluß **aufgelöst.** Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.
Die Liquidatoren
R. Tiedemann. M. Reimer.

Zwangsversteigerung
Am **Montag, den 6. d. Mts.,** 10 Uhr vormittags, werde ich in **Drawöhnen** in der Nähe des Kirchhofs
ein Ferkel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Grübner
Gerichtsvollzieher kr. A.

Geschäftseröffnung
Dem geehrten Publikum von Memel und Umgegend bringe zur gefälligen Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage ab meine früher betriebene
Bäckerei
Bom.-Bitte 73
wieder eröffnet habe. Mein Bestreben wird stets sein, gute und reelle Ware zu liefern und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Achtungsvoll
Arthur Papendick
Bäckermeister.

Ein Herr sucht
gut möblierte Wohnung oder 2 Zimmer
gegen hohe Vergütung. Gefl. Offerten unter **Nr. 114** an die Exped. d. Bl.

Ein starkes Arbeitspferd
zu verkaufen
Schlönhart, Grabenstraße 11/13.

Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse 23 — Telephon 268

2000 M. Belohnung
zahle demjenigen, der mir zu meiner am Sonnabend, den 28. an der Ecke Holzstraße—Kreuzstr. **verloren gegangenen Uhr mit Kette** verhilft.
Angaben: Ballaststraße 1, 1 Tr. r., erbeten.

Ein weiß u. braun gefleckter ■ **Jagdhund** ■ hat sich **eingefunden.** Gegen Erstattung der Unkosten in 5 Tagen abzuholen, andernfalls betrachte ich ihn als mein Eigentum.
Radtke
Schulen b. Wilkieten.

Kleider, Knabenanzüge
u. Wäsche näht, Herrenkleider repariert sauber
Bollmann, Mühlentorstr. 4

HANSA
TRANSPORT-AKTIENGESELLSCHAFT
FILIALE MEMEL
Kontor Töpferstr. 23 • Tel. Nr. 312 u. 712
Telegramm-Adresse: Hansatransport
Abfertigungsstellen
LAUGSZARGEN u. BAJOHREN

Internationale Spedition
Transitläger
Lagerhäuser mit Gleis- und Wasseranschluss
Eigener Fuhrpark
Holzspedition
Eigene Lagerplätze mit Gleis- und Wasseranschluss
Verzollung
Inkasso
Umschlag von Massengütern nach
Litauen • Lettland
und den andern
Randstaaten

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 260 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 5. November 1922

Lebenserinnerungen eines alten Handwerkers aus Memel

Memels Literatur hat eine wertvolle Bereicherung erfahren. Unter dem Titel „Lebenserinnerungen eines alten Handwerkers aus Memel" ist im Verlag von Friedrich Andreas Perthes, A.-G., Gotha-Stuttgart, dem wir eine große Reihe guter Werke der schönen Literatur zu verdanken haben, ein 148 Seiten starkes Buch erschienen, dessen Inhalt ein Stück Alt-Memeler Geschichte darstellt. Es sind die Lebenserinnerungen des 1884 gestorbenen Böttchers Carl Scholl, der alten Memelern noch bekannt ist. Scholl fühlte sich in inniger Freundschaft zu dem am 26. Dezember 1862 verstorbenen Pfarrer Rehsener hingezogen, dessen Beichtkind er war, und diese freundschaftlichen Beziehungen übertrugen sich auch auf dessen Töchter Marie und Johanne Rehsener, die Scholl einmal als Kinder im Ruderboot mit nach Tauerlauken genommen hatte. Auf dieser Fahrt gewannen die Kinder den „alten Scholl" lieb. Zu jedem Geburtstag trugen sie ihm einen Blumenstrauß ins Haus, denn sie waren sozusagen Nachbarn. Die Predigerfamilie wohnte um diese Zeit schon in dem Predigerhaus an der Johanniskirche, während der alte Scholl in einem kleinen Häuschen auf dem Moir-Gubbaschen Holzplatz wohnte. Als nun die beiden Schwestern Rehsener nach dem Tode ihres Vaters Memel verließen, entstand zwischen ihnen und dem alten Scholl ein reger Briefwechsel. Und eines schönen Tages fragten Marie und Johanne Rehsener den damals mehr als achtzigjährigen Arbeitsinvaliden, indem sie ihn an die gemeinsame Fahrt auf der Dange nach Tauerlauken erinnerten, ob er nicht etwas aus seinem Leben schriftlich niedergelegt habe. Auf jener Fahrt hatte er ihnen ein Stück aus seinem Leben erzählt, das auf ein nicht alltägliches Schicksal hindeutete. Nach langem Schweigen kam dann ein feingeschriebenes Manuskript, ein dickes Buch, das die Lebenserinnerungen des alten Mannes enthielt. Das war im Jahre 1881. Drei Jahre später, im Jahre 1884, ist er dann im 84. Lebensjahr gestorben.

Lange behielten die beiden Schwestern, die damals in Italien weilten, das Manuskript für sich. Sie waren von der Originalität der Biographie sehr überrascht und ließen sie ihre Freunde, unter ihnen Ferdinand Gregorovius, Hermann Grimm, Richard Andree u. a. lesen, auf die die Schrift einen tiefen Eindruck machte. Sie ermunterten die Besitzerinnen, sie zu veröffentlichen. Gregorovius, der berühmte aus Ostpreußen gebürtige Geschichtsschreiber und Dichter, nannte in einem begeisterten Brief vom Jahre 1882 die Erzählung das schönste deutsche Volksbuch, das eine wahre Erquickung nach all dem verbrauchten Zeug gespreizter Romane sei. Eine solche Schrift sei erquickend wie die frische freie Natur selbst. Trotz aller Ermutigungen zögerten die Schwestern Rehsener aus unbekannten Gründen die Drucklegung hinaus. Erst jetzt hielten sie den Augenblick für gekommen, die Lebenserinnerungen des alten Scholl der Oeffentlichkeit zu übergeben. Und nun haben wir ein Buch, das uns Memelern ans Herz wachsen wird und das nicht nur denjenigen, die die in dem Buch genannten Personen kennen oder gar mit ihnen verwandt sind, von großem Interesse sein dürfte, sondern das für unsere Zeit überhaupt geschrieben zu sein scheint. Die alten Memeler werden die Schilderungen aus der Zeit vor hundert Jahren, von denen ihnen die Eltern und Großeltern erzählt haben, und aus jener Zeit, die sie selbst noch erlebten, am meisten interessieren. Die neue Generation aber wird sich an Hand des Buches gerne in jene für sie schon roman- und sagenhafte Vergangenheit führen lassen und trotz der langen Spanne Zeit, die dazwischen liegt, feststellen, daß die damaligen Verhältnisse den heutigen fast aufs Haar ähneln. Das Aeußere der Stadt hat sich zwar verändert, zum großen Vorteil für Memel, aber Menschen und Geschehnisse sind dieselben geblieben. Von den beiden Herausgeberinnen ist Marie gestorben, Johanne Rehsener lebt noch und ist hochbetagt.

Die Geburt Scholls fiel in das Jahr der Wassersnot im Jahre 1801, die die Küste von Petersburg bis Pommern und Holstein unter Wasser setzte. Scholl erinnert noch an den Maßstab, der am früheren Land- und Stadtgericht am Markt angebracht war und der angab, daß das Wasser am Markt damals 5 Fuß 10 Zoll hoch gestiegen war. Was Scholl aus den ersten Jahren seiner Geburt zu erzählen weiß, beruht auf Erzählungen seiner Mutter; bewundern muß man nur sein gutes Gedächtnis. Sein Vater, den er nicht kennen lernte, war Unteroffizier beim Füsilierbataillon des ersten ostpreußischen Regiments, das seinerzeit in Heilsberg stand. Er kümmerte sich um seine Familie fast garnicht, so daß der Mutter die Ernährung und Erziehung der fünf Kinder allein zur Last fiel. Nach einer kurzen Streifung der schwedischen Blockade des Memeler Hafens im Jahre 1805 verbreitet er sich eingehend, nun eigene Erinnerungen wiedergebend, über die russische Einquartierung 1806. In diesem Jahr mußte Memel vier Wochen lang 40 000 russischen Soldaten Quartier geben. Es war Kriegszeit mit all den Folgeerscheinungen, die wir heute auch kennen gelernt haben. Dann kommen die Jahre der Anwesenheit des preußischen Hofes in Memel, der Ruhrepidemie, der Rückkehr der Napoleonarmee aus Rußland und Yorcks. Ausführlich schildert er die eigene Schul- und Konfirmandenzeit. In der Schule betraute ihn der Lehrer als einen der besten Schüler u. a. mit dem Schreiben von Theaterzetteln, denn eine Druckerei gab es 1811 noch nicht in Memel; die erste Wochenschrift erschien erst 1817 bei Horch. Als das Schulexamen stattfand, wurde ein Major auf seine Fähigkeiten aufmerksam und wollte ihn studieren lassen. Aber die Mutter wollte davon nichts wissen. Superintendent Sprengel schloß den begabten Jungen in sein Herz. Er behielt ihn zum Mittagessen stets bei sich und am Nachmittag durfte er die kleine Johanne (spätere Frau Mason) in einem kleinen Korbwagen auf dem Hof spazieren fahren. Der Konfirmation in der Johanniskirche folgen die Freuden und Leiden der Lehrzeit und die Wanderschaft. Auf den Wunsch seiner Mutter, die ihre Kinder sehr streng erzog, mußte er ein Handwerk ergreifen; er wurde Böttcher. Eingehend behandelt er auch den damaligen Religionsstreit und findet manch treffendes Wort. Die Paßplackereien während der Wanderzeit erinnern uns lebhaft an die heute bestehenden Zustände auf diesem Gebiet. Der offene Blick des wandernden Scholl für alle Geschehnisse machen auch diese Kapitel, obwohl sie nicht wie die vorangehenden und die anschließenden lokales Interesse erwecken, zu einem angenehmen Studium. Trotz aller Tüchtigkeit war Scholl kein Glück beschert. Harte Schicksalsschläge trafen ihn. Seine Braut, der er jahrelang die Treue hielt und deretwegen er manch gute Partie ausschlug, heiratete seinen Bruder, während er in der Fremde weilte. Die Frau, die er darauf gegen den Willen seiner Verwandten nahm, hatte sich von einem andern betören lassen. Das Kind, das sie mit in die Ehe brachte, fiel einer Kinderepidemie zum Opfer. Eine darauf angenommene Pflegetochter heiratete den Meister Christian Gallasch vom Gubbaschen Holzplatz und reiste mit ihm nach Rußland, wo Herr Gubba einen Wald gekauft hatte. Der Meister wurde aber liederlich, verkam und ließ die Frau, die 12 Kinder geboren hatte, von denen sechs lebten, allein. Mit Unterstützung des Superintendenten Ebel kam sie elend nach Memel zurück. Beim Brand 1854 verlor er die Hälfte seiner Habe. Das schwerste war ein Unfall, wodurch ihm der Fuß zerschmettert wurde. Drei Aerzte, Dr. Schrader, ein früherer deutscher Militärarzt, der aus Polen hierhergekommen war und der sich besonders während der Cholerazeit, der er schließlich selbst erlag, hervorgetan hat, und die Doktoren Redlich und Mutkray behandelten ihn. Da der Fuß aber nicht amputiert wurde, wurde er die Ursache einer 48jährigen Schmerzensquelle.

Aus den rührenden, heiterernsten Episoden des Buches ersteht das Bild eines Mannes vor den Augen des Lesers, den alle Widerwärtigkeiten des Schicksals nicht zu beugen vermocht haben und der den heutigen leicht verzagenden Menschen ein leuchtendes Beispiel sein kann. Ihre Wirkung ist umso tiefer, als hier ein einfacher Handwerker von gesundem Sinn und treuem Herzen Menschen und Dinge scharf zu beobachten und zu zeichnen weiß. Ein felsenfestes Gottvertrauen ließ ihn alle schweren Schicksalsschläge ein langes Leben lang geduldig ertragen, bis auch ihm ein mildheiterer Lebensabend beschieden war. Alte Memeler wissen noch, daß die beiden Töchter des Predigers Rehsener künstlerisch veranlagt waren, wohl von der Mutter her. Marie war hochmusikalisch und Johanne malte. Letztere hat dem Buch eine Anzahl stimmungsvolle hübsche Handzeichnungen beigegeben, die sinngemäß in den Text hineingearbeitet worden sind. So ist das Buch an Inhalt und Ausstattung mit zu den besten Büchern zu zählen, die wir gegenwärtig besitzen. Wir Memeler werden es neben Ilgensteins Memeler Roman „Die beiden Hartungs" in unsere Bibliothek stellen und uns freuen, daß ein Stück Alt-Memeler Geschichte sein Denkmal erhalten hat. Eine lebenswahre Biographie mit kulturhistorischem Anstrich, ein wertvolles Buch, das in diesem Jahr wohl manchen Weihnachtstisch zieren wird.

Lr.

Brennender Berg

Aus Kassel wird berichtet: In dem sogenannten „König der hessischen Berge", im Meißner, bereiten sich geheimnisvolle Dinge vor. Unweit einer der höchsten Stellen, in der Nähe des romantischen Schwalbentales, sind riesige Felsmassen in Bewegung geraten, bröckeln und wandern. Alles deutet auf einen regelrechten Bergrutsch hin, der wahrscheinlich mit einem unterirdischen Brande in Verbindung steht. Dieses Feuer im Berge muß eine gewaltige Ausdehnung besitzen. Darauf läßt schließen, daß sich zahlreiche Erdlöcher in dem gefährdeten Gebiet gebildet haben, aus denen übelriechende Dämpfe aufsteigen. Um das Holz nicht zu schädigen, hat die Forstverwaltung den alten Baumbestand dieser Gegend niederlegen lassen, so daß der felsige Berg mit einem Felde von Baumstümpfen einen unwirtlichen, in seinem Chaos aber großartigen Eindruck macht. Da der Berg kohlehaltig ist, kann angenommen werden, daß jahrtausendelanger Druck des Gebirges diese Kohle zur Entzündung gebracht hat. Ein unterirdisches Feuer, das wiederholt angebohrt worden ist, loht auch in den etwa sechs Stunden vom Meißner entfernten Braunkohlengruben Oberkaufungen bei Kassel.

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 3. November. [Ein Kind beim Brande umgekommen.] Am Dienstag, zwischen 10 und 11 Uhr vormittags, ist, wie die „Memell. Rdsch." meldet, das Wohnhaus des Besitzers Erdmann Skrodlies in Jodekvandt bis auf die Grundmauer niedergebrannt. Skrodlies war zum Wochenmarkt nach Heydekrug gefahren und hatte sein vierjähriges Enkelkind Richard allein in der Wohnung gelassen. Kurz vor der Wegfahrt hat Sk. den in der Stube befindlichen eisernen Ofen angeheizt, und es muß entweder durch Spielen des Kindes oder durch Funkenauswurf in der Stube Feuer entstanden sein. Als die Nachbarn den Brand merkten, stand das Wohnhaus bereits in Flammen. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden. Außer dem gesamten Mobiliar und den Kleidungsstücken sind 160 000 Mark bares Geld, sowie Erntevorräte und etwas Bauholz mitverbrannt. Da Sk. gering versichert war, erleidet er auch materiell einen großen Schaden.

k. **Willischken**, 2. November. [Landwirtschaftliches.] Es gibt wohl kein Gut im ganzen Memelgebiet, das seinen Besitzer in verhältnismäßig kurzer Zeit so oft gewechselt hat, wie das im Kreise Pogegen gelegene Gut Polompen. In den letzten sechzehn Jahren hat es nämlich nicht weniger als zehn Besitzer gehabt und zwar nacheinander folgende Herren: Günther, Riechert, Fröhlich, Pflaumbaum, Diener (für die Landbank), Riemer, Sandat, Würth, Matthies und gegenwärtig Herrn Feinberg. Daß unter solchen Verhältnissen ein Gut auch beim besten Willen nicht auf der Höhe gehalten werden kann, ist wohl ohne weiteres einleuchtend. Und so ist denn auch Polompen, das einst zu den besten Gütern des Kreises gehörte, allmählich von seiner Höhe herabgesunken. Welchen Verlust das für unsere Volkswirtschaft bedeutet, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß Polompen endlich in den Besitz eines Mannes übergegangen ist, der mit aufrichtigem Willen und eiserner Energie die Zügel der Wirtschaft in die Hand genommen hat und gar nicht daran denkt, die erworbene Scholle gleich seinen Vorgängern schon nach kurzer Zeit wieder zu verlassen. Herr Feinberg hat es verstanden, sich in den wenigen Monaten seines Hierseins das Vertrauen seiner Leute im höchsten Maße zu erwerben, und es ist eine wahre Freude, beobachten zu können, wie das gesamte Personal mit Lust und Liebe den Weisungen seines Herrn Folge leistet. Daher geht auch die Arbeit auf dem Gute ohne Unterbrechung flott vorwärts. Trotz der ungünstigen Witterung kamen sämtliche Halmfrüchte glücklich und zeitig unter Dach. Auch die Kartoffeln und Rüben wurden noch vor Eintritt des Frostes, der sich in diesem Jahre besonders früh eingestellt hat, geborgen. Nur eine ganz kleine Runkelfläche, die im Verhältnis zum Ganzen garnicht in Frage kommt, wurde vom Schnee überrascht, doch ist inzwischen auch dieser Rest unbeschädigt eingebracht worden. Die Wintersaaten sind früher als sonst ins Feld gekommen, und große Flächen zur Frühjahrsaussaat liegen bereits fertig da. Selbst der Kunstdünger für das kommende Jahr ist schon beschafft worden und eingetroffen. Auch das Aeußere des Gutes bekommt nach und nach ein gefälligeres Aussehen. Wo es nötig erscheint, vertauschen die Leutehäuser ihr altes, schmutziges Kleid mit einem neuen, hellfarbigen Gewande. Ununterbrochen werden Reparaturen ausgeführt, und mit der Wiederaufforstung des im Winter 1920 leider abgeholzten Gutswaldes wird schon im nächsten Frühjahr begonnen werden. Der hochaufsteigende Rauch und die langgezogenen Signale der Gutslokomobile verkünden, daß dort in diesen Tagen auch an die leeren Kornmagazine und an die gedacht wird, die in ferner Stadt auf Brot warten. Und daß Herr F. auch ein offenes Herz für die Notleidenden unseres Heimatgebietes hat, beweist seine vorbildliche Memellandspende. Kurz: Ein neuer Geist weht durch das solange krank gewesene Gut, und Polompen geht ohne Frage seiner Genesung entgegen.

schw. **Tilsit**, 3. November. [Protestversammlung des gewerblichen Mittelstandes.] An den selbständigen gewerblichen Mittelstand unserer Stadt, an selbständige Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute, Haus- und Grundbesitzer war der Aufruf zu einer Massenkundgebung ergangen, in der gegen die ungerechte Besteuerung und unwirtschaftliche Verausgabung der Steuergelder protestiert werden sollte. Nachdem Schuhmachermeister Peiser die Versammlung eröffnet hatte, hielt Handelsschullehrer Vorreau ein ausführliches Referat, in dem er scharfen Protest gegen die Höhe der Gewerbesteuer, die ungerechte Staffelung der Steuer und die Behandlung der Steuerpflichtigen erhob, deren Angaben man keinen Glauben schenke und deren Eingaben nicht beachtet würden. Ungerecht sei auch die Besteuerung des Haus- und Grundbesitzes, die nach dem gemeinen Wert erfolge, während die Mieten bisher mit geringen Aufschlägen auf dem Friedensstand erhalten worden seien. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in der Bürgerhalle tagende Versammlung zahlreicher Handels- und Gewerbetreibender der Stadt Tilsit protestiert gegen die außerordentlichen Ungerechtigkeiten, die sich durch die zeitige Gewerbesteuerveranlagung ergeben. Die Versammelten bezeichnen es als ihr gutes Recht, zu ver-

---

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin

34. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich weiß es, sagen Sie, was Sie verlangen!"

„Sie werden sich eine ganze Zeit von Maria trennen müssen. Die Verhältnisse verlangen es, und dem haben wir Rechnung zu tragen."

Walter nickte stumm.

„Eine Prüfungszeit, eine Bußzeit soll Ihnen auferlegt werden. Sie beide sind noch jung. Lassen Sie das Leben erzieherisch und ernst auf sich einwirken. Während Sie, Herr Grebenstein, durch die Feuerprobe einer Studienreise gehen, wird Maria Gelegenheit haben, ihr in Aufruhr gebrachtes Seelenleben zu beruhigen und abzuklären. Und wenn Sie beide dann nach Jahr und Tag erkennen, daß aus dem Tempel Ihrer kühnen Wünsche und schwärmerischen Hoffnungen kein Stein herausgebrochen ist, daß der Bau auf dem festen Untergrunde unwandelbarer Liebe wie Granit steht, dann — dann ist die Stunde gekommen, daß Sie sich für immer die Hände reichen dürfen."

Walter begriff den Ernst dieser Worte.

„Sie haben recht! Sagen Sie, was ich tun soll."

Titus zog einen versiegelten Brief aus der Tasche.

„Das beste ist, wenn Sie München etwa auf ein Jahr verlassen und eine Studienreise machen, die Sie Ihrem Ziel näherbringt, ein geachteter und fruchtbarer Maler vor breiter Oeffentlichkeit zu werden. Gehen Sie nach Berlin, nach Düsseldorf, überall dorthin, wo Sie lernen, sich weiterbilden können."

„Reisen Sie bald, jeder Tag, der Sie eher von hier scheiden läßt, kürzt die Wartezeit ab."

Er wendete den Brief in der Hand hin und her.

„Vorher müssen wir noch etwas Geschäftliches erledigen. Im Namen Monsignores erwerbe ich hiermit das Madonnenbild. Die erste Rate der Kaufsumme finden Sie hier in diesem Briefe. Sie setzt Sie gleichzeitig in die Lage, Ihre Reise sorgenlos anzutreten.

Die ganze weitere Regelung finden Sie in einem Schreiben, das ebenfalls diesem Briefe beiliegt."

Er reichte Walter den Umschlag, der zögernd zugriff.

Der Jüngling wollte etwas sagen, aber Titus wehrte ab.

„Ich bitte Sie — lassen wir alle Erörterungen. Wir bleiben ja schriftlich miteinander in enger Fühlung, da können wir uns noch zur Genüge aussprechen." Der Graf stand auf. „Wann werden Sie reisen können?"

Er sah sich prüfend im Zimmer um.

Walter lächelte beschämt. „Ich habe leichtes Reisegepäck, Sie brauchen nur zu bestimmen."

„Nun halten wir morgen fest. Morgen abend geht der Schnellzug nach Berlin. Können Sie bis dahin mit allem im Reinen sein?"

Walter nickte, es stieg ihm etwas im Halse hoch.

Er gedachte Marias! Würde er sie vor der Trennung nicht mehr sehen?

„Wenn Sie Schwierigkeiten wegen Ihrer Bilder haben, die Ihnen unterwegs lästig werden können, so bin ich gerne bereit, Sie inzwischen in Verwahrung zu nehmen."

Walter nahm das Anerbieten dankbar an. Diese Bilder waren das einzige, was ihm Sorge machte. Seine übrigen Habseligkeiten ließen sich in einer halben Stunde zusammenpacken und in dem kleinen Koffer verstauen.

„Sie haben ja bis morgen Zeit, sich darüber klar zu werden, auf welche Weise Sie das Jahr des Lernens verbringen wollen. Ich bin morgen auf dem Bahnhof und es wird mich natürlich in hohem Maße interessieren, von Ihnen näheres zu erfahren."

„Es ist selbstverständlich, daß ich Ihnen, Herr Graf, Rechenschaft über jeden Tag meines künftigen Lebens schuldig bin. Ohne Sie —!"

Titus fiel dem Maler in die Rede und wehrte ab. „So war es wirklich nicht gemeint. Aber das lebhafte Interesse für Sie und Maria legt es mir nahe, daß es nunmehr in Ihrem Entwicklungsgange nichts mehr gibt, was für mich wertlos wäre."

Lächelnd setzte er hinzu: „Lassen Sie mich die Rolle des sorgenden Vaters spielen."

Graf Titus griff nach seinem Hute.

„Es wird Zeit, daß ich gehe." Und bedeutungsvoll setzte er hinzu: „Man wartet auch noch an anderer Stelle mit Schmerz und Ungeduld auf einen Bericht über meine Mission. Ich werde morgen sehr zeitig auf dem Bahnhofe sein, damit wir noch dies und jenes miteinander verabreden können."

Die Stunde des Scheidens schien gekommen, und Walter mußte die so schwere letzte Frage tun.

Aber da lenkte Titus plötzlich noch auf ein anderes Gebiet. „Hier sind die ersten gedruckten Exemplare des Liedes, das Ihr Freund, der Musiker, meiner Base widmete. Ich hörte, daß der Künstler krank ist. Ueberbringen Sie ihm bitte diese Rolle.

Titus räusperte sich.

„Befindet sich der Künstler in — in — in, sagen wir — bedrängter Lage?"

Walter nahm das Paketchen entgegen.

„Er ringt mühsam mit dem Leben. Ein Enterbter des Glücks! —"

Graf Titus blickte ein Bild an, das ihn zu interessieren schien. „Hm! — Grüßen Sie Ihren Freund, und bestellen Sie ihm bitte, daß Monsignore ihn nächstens in meinem Auftrage besuchen wird. Ich hoffe, daß sich dann ein Wechsel in der Lage des Aermsten vollziehen läßt!"

Wie etwas Gleichgültiges, Selbstverständliches wurde die Angelegenheit behandelt. Graf Titus hätte ebenso sagen können: Das Wetter ist schön! — Er liebte es, über Wohltaten leicht hinwegzugleiten.

„Und nun leben Sie wohl!"

Ein warmer Ton durchflutete Titus Stimme, als er dem jungen Maler beide Hände entgegenstreckte.

„Morgen abend werden wir uns noch viel zu sagen haben, kommen Sie zeitig — —"

Nun hielt es Walter nicht länger.

Während er seine Hände in die des Grafen legte, sagte er leise und bedrückt: „Und Maria? — Sehe ich sie nicht mehr vorher!"

Graf Titus schwieg und sah nachdenklich zur Erde.

Walter schien es, ob eine Ewigkeit dahingehe.

Der andere sprach zögernd und ernst: „Auch ich habe diese Sache eingehend erwogen. Ich weiß nicht, ob ein solches Zusammentreffen jetzt ratsam ist. Bedenken Sie, in welcher seelischen Erregung Sie sich beide noch befinden. Es ist besser, Sie sehen sich nicht mehr. Bringen Sie das Opfer!"

Walter ließ traurig das Haupt sinken.

„Sie mögen vielleicht recht haben! Aber — es — ist schwer!"

Der Graf blickte sinnend zum Fenster hinaus, die Brauen leicht zusammengezogen.

Dann wandte sich Titus schnell um, reichte Walter mit festem Druck die Hand und sagte: „Zeigen Sie schon heute, daß Sie zu jedem Opfer bereit sind, das die Sache von Ihnen verlangt. Auf Wiedersehen morgen!"

Walter begleitete den Grafen zur Tür.

Er lauschte auf das Klappern der Hufe, als der Wagen fortfuhr, und er mußte an den gestrigen Abend denken, als das gleiche Geräusch an sein Ohr schlug.

Was sonst in Wochen und Monden sich zu vollziehen pflegte, hatte im rasenden Wirbel der sich jagenden Ereignisse die Stundenzahl eines einzigen Tages geboren.

Er nahm die Rolle mit den Noten und ging zu Farnier hinüber.

14.

Abendschatten!

Noch einmal blickte sich Walter in dem kleinen Zimmer um, das sein Atelier gewesen war.

Grüßend und winkend glitten seine Augen über jeden Gegenstand des dürftigen Haushaltes.

Kahl und trostlos sah das Stübchen aus. Die Bilder waren von den Wänden verschwunden.

Die Geranien gingen in den Besitz der Frau Gruber über.

Die Schublade des kleinen Tischchens stand offen, in der Maria das blaue Madonnentuch stets verwahrt hatte.

Walter stand und sann!

Durch alle Höllen war er in dem Raum geschritten und durch alle Himmel der Seligkeit.

Geknechtet hatte ihn das Geschick, bis er fast verzweifeln wollte, und dann wieder emporgehoben zu Höhen, die zu erreichen er sich nie — nie — hätte träumen lassen.

(Fortsetzung folgt)

zeigen, daß die zu hohe Besteuerung der niedrigen gewerblichen Einkommen durch eine andere Staffelung der Gewerbesteuersätze vermieden wird, daß fernerhin den Angaben der Steuerpflichtigen mehr Vertrauen entgegengebracht wird, insbesondere dann, wenn die Steuererklärungen auf Grund ordnungsmäßig geführter Geschäftsbücher abgegeben werden. Die Versammlung verlangt ferner, daß zu der Veranlagung für die Kommunalsteuern Vertreter der zu besteuernden Stände hinzugewählt werden, die in der Lage sind, sich ein sachliches Urteil über eine gerechte Höhe der aufzuerlegenden Steuern zu bilden." Sodann hielt der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, Didschun, eine Rede, in der er gegen die Regierung und gegen das Tilsiter Stadtparlament zur Felde zog und zur Bildung eines Blocks der Mitte gegen die Internationale aufforderte, wodurch die Versammlung in ein hoch politisches Fahrwasser geriet und auch eine Gruppe Kommunisten, die im Saale anwesend waren, auf den Plan gerufen wurden. Es kam zu ziemlich stürmischen Szenen, besonders, als die kommunistischen Redner zu sprechen versuchten, was ihnen aber nicht gelang. Es wurden zwei Resolutionen vorgeschlagen, von denen die eine an den Magistrat, die andere an den Regierungspräsidenten und preußischen Minister des Innern gerichtet ist. Darin wird gegen die heutige Wirtschaft des Stadtparlaments protestiert und Auflösung und Neuwahlen beantragt. Auch diese Entschließungen wurden von der sehr stark besuchten Versammlung, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllte, angenommen, die erstere nur gegen die Stimmen der Kommunisten.

* **Ragnit**, 3. November. [Schulgeld in Naturalien.] Auf Beschluß des Kuratoriums der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule sollten als Schulgeld für das diesjährige Wintersemester statt Bargeld drei Zentner Roggen pro Schüler geliefert werden. Da kleinere Besitzer und Nichtlandwirte, die die Anstalt durch ihre Söhne besuchen lassen, den Roggen kaufen müßten, soll Nichtlandwirten und Besitzern unter 50 Talern Grundsteuerreinertrag, wie mitgeteilt wird, eine Zahlung des Schulgeldes in bar gestattet werden, auch soll dieses von Fall zu Fall ermäßigt werden. Diesbezügliche Gesuche sind schleunigst an das Kuratorium der Landwirtschaftlichen Schule zu richten. Drei Zentner Roggen würden bei dem heutigen Roggenpreise ein Schulgeld von 27 000 Mark pro Semester ausmachen.

* **Insterburg**, 4. November. [Die Hilfsaktion der Stadt Insterburg.] Letzten Mittwoch nachmittag hielt der Landwirtschaftliche Verein seine Monatsversammlung ab. Oberbürgermeister Wedel erstattete darin einen Bericht über die von der Stadt geplante Hilfsaktion, deren Zweck ist, weite Kreise der Stadt vor dem Hunger zu schützen. In Aussicht genommen ist, wie der Redner ausführte, die verbilligte resp. ganz freie Abgabe von Torf, Holz, Kartoffeln und Milch, ferner die Ausgabe von billigen, kräftigen Mahlzeiten in einem bereits eingerichteten Speisehaus. Die einstweilen auf 6 Millionen Mark veranschlagten Mittel sollen durch eine sogenannte Wohlfahrtsabgabe aufgebracht werden. Bisher seien dazu aufgebracht von der Kaufmannschaft 1,8 Millionen, von der Reichswehr 210 000 Mark, von der Schutzpolizei 50 000 M.; Beamte und Angestellte werden ebenfalls eine beträchtliche Summe zusammenbringen, desgleichen beteiligen sich die freien Berufe und die Arbeiter an dem Hilfswerk. Die Bitte des Oberbürgermeisters ging nun dahin, daß auch die Landwirtschaft sich an der städtischen Hilfsaktion beteiligen möge, entweder durch eine Geldumlage oder durch Hergabe von Naturalien. Aus der Versammlung heraus wurde dem Oberbürgermeister entgegnet, daß im vergangenen Jahre die Landwirte trotz ihres verschiedenartigen Hilfswerkes üble Nachrede und Anfeindungen hinnehmen mußten, was sie nicht weiter auf sich zu nehmen gewillt seien. Durch die übernommenen Patenschaften seien viele schon stark in Anspruch genommen. Der Wert der den Patenfamilien und Stiften gelieferten Naturalien gehe in die Millionen. Nach den Ausführungen des Geschäftsführers Sauvant werden durch die Patenschaften annähernd 2000 Personen in der Stadt unterstützt. Der Wert der hierfür aufzubringenden Naturalien aller Art beziffert sich auf einige 100 Millionen Mark. In einem Schlußwort erkannte Oberbürgermeister Wedel mit Dankesworten an die Landwirtschaft deren Leistungen durch die Patenschaften an. Er müsse aber betonen, daß die Stadt die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht habe und deshalb wende er sich nochmals an die Landwirtschaft, sich seiner eingangs getanen Bitte nicht zu verschließen. Er lege sehr großen Wert auf gute Beziehungen zwischen Stadt und Land und werde stets bemüht sein, diese zu fördern.

* **Königsberg**, 4. November. [Geheimrat Bezzenbergers Begräbnis.] Am Freitag nachmittag wurden die sterblichen Reste Geheimrat Bezzenbergers bestattet. Die kleine Trauerkapelle sowie die Vorhalle des Neuroßgärter Kirchhofs am Veilchenberg erwiesen sich als viel zu klein, all das Trauergefolge aufzunehmen. Zudem hatte das bunte Bild der studentischen Verbindungen mit ihren farbenprächtigen Bannern noch viel Volks angelockt. Neben Verwandten waren der Lehrkörper der Universität sowie eine sehr bedeutende Anzahl Studierender erschienen. Ferner bemerkte man die Spitzen der Behörden aus Stadt und Provinz sowie Vertreter derjenigen geistigen Kreise, denen der Verstorbene nahestand. Sechs Chargierte in vollem Wichs bildeten am Sarg die Ehrenwache. Pfarrer Sommer umriß die vollendete Persönlichkeit in ihrem menschlichen Charakter und als Christ. Seinem durchdringenden Verstande sei Klugheit und Besonnenheit, sowie Herzensgüte beigesellt gewesen, sowie ein kindlicher Sinn, gepaart mit Herzensfrömmigkeit. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Kaufmann, legte namens der Universität einen Kranz nieder. Im Auftrage der philosophischen Fakultät sprach ihr Dekan Professor Zielstorff. Prof. Dr. Ebert verwies auf Bezzenbergers Sorgenkind, die Prussia, die er kraftvoll 25 Jahre hindurch geleitet und gefördert habe. Den Dank der Studentenschaft stattete der Vorsitzende des Studentenausschusses Studiosus Gille ab. Ein Mitglied des Universitätschors, der dann den Bachschen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" vortrug, nahm Abschied von seinem Ehrenvorsitzenden.

* **Königsberg**, 3. November. [Durch Kohlenoxydgas vergiftet.] Am Donnerstag vormittag wurde der 29 Jahre alte Gärtner Franz Liedtke, dessen Ehefrau Ella, geborene Blochitz, geschiedene Krüger, und deren 4½ Jahre altes Söhnchen aus erster Ehe in ihrer Wohnung mit Kohlenoxydgas vergiftet tot in ihren Betten aufgefunden. Man hatte am Abend vorher einen neugesetzten Kachelofen, der unvorschriftsmäßiger Weise mit einer sogenannten Ofenklappe versehen war, mit Steinkohlen geheizt und dann die Ofenklappe geschlossen, so daß das Kohlenoxydgas in die Wohnung eindrang.

* **Elbing**, 2. November. [Operette nur noch mit Klavierbegleitung.] Aus dem Elbinger Stadttheater wird mitgeteilt, daß die neuen Anforderungen des Orchesters den Etat des Theaters fortan derart belasten, daß sich die Direktion veranlaßt sieht, die Operette nur noch mit Klavierbegleitung zu geben. Theater in Berlin, Königsberg, Halle und anderen Orten haben von dieser Notbesetzung bereits Gebrauch gemacht, und das Publikum hat den dadurch erforderlich gewordenen Verhältnissen allerorts Rechnung getragen. Die Direktion will die Einrichtung der musikalischen Begleitung nicht länger beibehalten, als die Sachlage sie dazu nötigt. Das Orchester einer Operettenaufführung würde heute auf 8000 Mark zu stehen kommen, ungerechnet die Kosten der Proben.

* **Libau**, 3. November. [Der russische Kreuzer „Gromoboi,] der auf dem Weg nach Deutschland, wo er abgewrackt werden soll, infolge des Sturmes vor Libau Anker werfen mußte, ist durch einen heftigen Südweststurm, der heute nacht tobte, an die Südmole herangetrieben worden. Seegang und Winddruck waren so stark, daß die Anker des „Gromoboi" nicht vermochten, ihn festzuhalten und auf dem Grunde der See schleiften. Die Lage ist für ihn sehr gefährlich, da er von den Wellen gegen die Mole gestoßen wird und leicht zertrümmert werden kann. Heute vormittag liefen sämtliche größeren Schlepper aus, um den „Gromoboi" von der Mole abzuschleppen, konnten der ungemein groben See wegen aber nicht an ihn heran und mußten unverrichteter Dinge zurückkehren. Der sowjetrussische Schlepper „Burga" konnte des Seeganges wegen nicht aus dem Vorhafen hinaus und liegt diesseits der Molen vor Anker. — Vier russische Panzerschiffe und Kreuzer haben vorige Woche deutsche Bugsierdampfer, wie hier eingetroffene Seeleute erzählen, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal geschleppt. Die Schiffe sollen ebenso, wie der „Gromoboi", nach Deutschland als altes Eisen verkauft worden sein.

* **Libau**, 1. November. [Das antialkoholische Libau.] Lebhafte Debatten rief in der Stadtverordnetenversammlung vom 26. Oktober nur der Punkt hervor: „Festlegung der Zahl der Restaurants mit Alkoholausschank für das Jahr 1923." Das Stadtamt hat eine Verminderung der Zahl dieser Restaurants vorgeschlagen, während die Sozialdemokraten für völlige Schließung eintreten. Die Christlichen, auf deren Programm gleichfalls die Bekämpfung des Alkohols steht, die aber als Leiter der städtischen Wirtschaft gezwungen sind, mehr die Praxis zu berücksichtigen, hatten einen schweren Stand. Sie sahen sich schließlich genötigt, sich der Stimme zu enthalten, so daß bei der Abstimmung mit den Stimmen der Sozialdemokraten gegen die Minoritäten und die lettischen Zentrumsparteien die Schließung aller Restaurants mit Alkoholausschank beschlossen wird. Ob der Beschluß freilich bei der Stellung, die die Regierung zu dem Alkoholverbrauch einnimmt, wird realisiert werden können, ist eine weitere Frage. Eine humoristische Note erhalten die Verhandlungen, als bei Erledigung des nächsten Punktes von den bürgerlichen Parteien beschlossen wird, die von allen Restaurants vorgesehene Steuer von 2 000 000 Rubel nunmehr ausschließlich von den Teehäusern zu erheben!

* **Riga**, 2. November. [Pädagogische Woche.] Montag um 10 Uhr morgens wurde die „Pädagogische Woche" im Saale des Gewerbevereins eröffnet. Die „Rig. Rdsch." berichtet hierüber: Ursprünglich hatten alle Veranstaltungen der Pädagogischen Woche in der Börsen-Kommerzschule stattfinden sollen, aber bald hatte es sich erwiesen, daß der Raum nicht annähernd gereicht hätte, um die große Zahl der Teilnehmer zu fassen. Hatten sich doch aus Riga und dem übrigen Lettland nahezu tausend Teilnehmer gemeldet; dazu kamen dann noch 70 Gäste aus Estland. So mußten denn sämtliche Veranstaltungen in den Saal des Gewerbevereins verlegt werden, und auch dieser reichte kaum aus. In den ersten Reihen hatten die Ehrengäste Platz genommen, unter ihnen Minister Dauge, Departementsdirektor Ausejs, Stadtschulrat Bersin, dann die Glieder der Verwaltung des deutschen Bildungswesens, Schulrat Walters Estland, Bischof Poelchau und andere Vertreter der Geistlichkeit, Vertreter des Herderinstituts, des Elternverbandes, der lettischen Lehrerverbände usw. Als Präses des deutschbaltischen Lehrerverbandes begrüßte Direktor Gurland die Anwesenden.

Kleine Chronik

Zum polnischen Konsul in Königsberg ist Dr. Merdingger von der Centrale des Außenministeriums ernannt worden. Dr. Merdingger war vielfach als Referent für deutsch-polnische Angelegenheiten im polnischen Außenministerium in Genf tätig. Er hat mehrfach auch über Danziger Fragen mitkonferiert.

Präsident Orthmann aus Hannover hat die Leitung der Oberpostdirektion Königsberg übernommen.

In diesen Tagen beginnt der Umzug der Sammlungen des Königsberger Prussiamuseums in das Schloß. Die frühgeschichtlichen und geschichtlichen Bestände bis zum Ende der Ordenszeit sollen, so gut es der empfindliche Mangel an brauchbaren Museumsschränken erlaubt, im Moskowitersaale aufgestellt werden. Die kunstgewerblichen Arbeiten der letzten Jahrhunderte, welche die Prussia besitzt, sollen als Leihgaben in der räumlich benachbarten kunstgewerblichen Sammlung ihren Platz erhalten.

Vor einigen Tagen verkaufte Besitzer Jeschke aus Dakau bei Goldap an den Fleischermeister Fischer-Riesenburg ein Schwein für den Preis von 151 500 Mark. Das ist auch für unsere Verhältnisse ein ziemlich teurer Happen, den sich wohl nicht jedermann wird leisten können. Wieviel Schweine hätte man in den guten alten Zeiten für 151 500 Mark erhalten?

Zur Pflege des Schauspiels hat sich in Guttstadt auf Anregung und unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Beckmann eine Vereinigung gebildet. Die Vereinigung will gleichzeitig eine Theaterberatungsstelle für die anderen Vereine der Stadt sein, um diesen für ihre Feste und Unterhaltungsabende wertvolles Material an die Hand zu geben. Noch in diesem Winter sollen drei Schauspiele „Minna von Barnhelm", „Kabale und Liebe" und „Alt-Heidelberg" aufgeführt werden.

Der Herausgeber des „Journal" M. Letellier ist in Begleitung des französischen Meisterboxers Georges Carpentier in Riga eingetroffen, um sich mit Lettland näher bekannt zu machen und auch die Frage der Errichtung eines Spielkasinos an Ort und Stelle eingehend zu beleuchten. Herr Carpentier ist bloß als Begleiter seines Freundes Letellier, der auch seinen letzten Match arrangiert hat, nach Riga gekommen und beabsichtigt nicht, hier in seinem Metier aufzutreten.

Zeitschriften- und Bücherschau

Alte Reisen und Abenteuer (Brockhaus, Leipzig). Jeder Band gebunden 240 M., Leinwand 380 M. Band 3, James Cook, Die Suche nach dem Südland. Die neue Sammlung, die im Verlag von Brockhaus in Leipzig soeben zu erscheinen beginnt, schließt sich eng an die als trefflich bekannten Bände der „Reisen und Abenteuer" an. Während in diesen die bedeutendsten modernen Weltreisenden und Entdecker zu Wort kommen, soll die Sammlung „Alte Reisen und Abenteuer" das sammeln, was seit den ältesten Zeiten bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts an Forschungsberichten von bleibendem, klassischem Wert auf dem Gebiet der Länder- und Völkerkunde vorliegt. Der vorliegende Band (James Cook, Die Suche nach dem Südland) schildert nach der Beschreibung, die der später als Revolutionär bekannte Georg Forster gegeben hat, die zweite Reise Cooks in der Südsee und führt uns unter dem Einfluß Rousseauscher Gedanken vor scheinbar paradiesische Zustände. — In der Sammlung „Reisen und Abenteuer" ist Band 20, Sven Hedin, Meine erste Reise erschienen. Es ist das erste Buch, das Hedin geschrieben hat, der Bericht des Einundzwanzigjährigen über seine erste Reise durch Persien, Mesopotamien und Kaukasien. Man erkennt schon an der Lebendigkeit und Treue der Darstellung den künftigen großen Forscher, den geistvollen, begeisterungsfähigen und begeisternden Menschen, und was der junge Pilger uns zu sagen hat, hat besondere Bedeutung heute, da diese Länder wieder in die Weltgeschichte einzutreten beginnen. Das Buch zeichnet sich auch dadurch aus, daß es eine große Anzahl künstlerischer Originalzeichnungen Hedins enthält, in einem meisterhaften Faksimileverfahren vervielfältigt. Sven Hedin hat sich nicht nehmen lassen, der deutschen Ausgabe seines literarischen Erstlings ein Vorwort, datiert Leipzig, 20. September 1922, beizugeben, in dem er sich in sehr eindringlichen Worten an die heutige deutsche Jugend als die Trägerin der Zukunft des deutschen Volkes wendet.

Der Strandwanderer von Dr. P. Kuckuck. Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen und Seetiere der Nord- und Ostsee, 3. ergänzte und durch 8 Tafeln der Meeresvögel erweiterte Auflage. Mit 29 farbigen Tafeln nach Aquarellen von J. Braune. Herausgegeben von der Preuß. Biolog. Anstalt auf Helgoland. J. F. Lehmanns Verlag München. Grundpreis: gebd. M. 7. Teuerungszahl am 15. Oktober 1922 110 M. — Schon 1914 war die 2. Auflage dieses geradezu idealen Buches vergriffen. Es ist ein Führer, der nicht nur alles, was man an der Küste findet, in vorzüglichsten Abbildungen zur Darstellung bringt, sondern auch die Entwicklungsgeschichte von Algen, Tieren usw. fesselnder allgemeinverständlicher Form enthält. Durch den Krieg und den Tod des Verfassers hat ein Neuerscheinen bisher unterbleiben müssen. Die vorliegende 3. ergänzte und durch 8 Tafeln, die Meeresvögel enthaltend, erweiterte Auflage, die von der Preuß. Biolog. Anstalt auf Helgoland herausgegeben ist, wird von allen Strandbesuchern nach so langem Fehlen mit Freude begrüßt werden. Der „Strandwanderer" ist für den Laien ein Führer, der ihn über das, was sich an Pflanzen, Algen, Krebsen und Vögeln am Strande findet, rasch und zuverlässig belehrt. Dem naturwissenschaftlich gebildeten Besucher ist er ein willkommenes Orientierungsmittel. Dem Lehrer ist sein Wiedererscheinen ein besonderes Ereignis, denn es erspart ihm Ausgaben und vieles Herumsuchen in größeren Handbüchern. Die selten gut gelungenen Aquarelle geben allen, die noch nicht selbst am Meere Studien treiben konnten, ein naturwahres Bild von den dort vorkommenden Lebewesen.

Hochbahn-Kontrolle

Vortragshumoreske von Gustav Hochstetter

Also das sehe ich doch garnicht ein, warum ich immer Hochbahn Dritter fahren und Zweiter bezahlen soll. Immer ist die zweite Klasse so bummsvoll, daß kein Stehplätzchen zu haben ist, und die dritte so leer, daß man sich auf den Bänken langlegen könnte. Dabei sind die Wagen der dritten Klasse auch noch so strahlend beleuchtet, daß man bequem die Zeitung lesen kann, während die Zweite immer so dunkel bleibt, daß man die Hand vor Augen nicht sieht. Von jetzt ab fahre ich nur noch Dritter. Wozu soll ich der Hochbahn täglich viermal eine Mark schenken!?

Da kommt mein Zug. Verflixt nochmal, die dritte Klasse überfüllt nicht hineinzukommen! Dagegen in allen Wagen zweiter reichlich Platz. Man verspekuliert sich, solange man lebt. Na, ich bin ja oft genug mit einem Zweiteklassebillett in die dritte gestiegen — machen wir's heute mal umgekehrt und steigen mit dem Dritteklassebillett in die Zweite. Kontrolleure kommen ja so selten. Wird mich nicht gleich beim ersten Mal einer erwischen.

Und wie hell es heute ist in der Zweiten, in der ich nun — als blinder Passagier — sitze. So hell, daß sogar die „blinden Passagiere" ihre Zeitung lesen können. Also lesen wir. Zuerst den langen Leitartikel. Dann das Feuilleton. Ha — hal — halt — was ist denn das? Da ist eben ein Mann eingestiegen . . . mit einem schwarzen Vollbart und mit einer bunten Dienstmütze . . . und der fängt dort drüben . . . am anderen Ende des Zweiteklassewagens . . . fängt er an, sich von allen Fahrgästen die Karten zeigen zu lassen . . . und in jede macht er mit seiner kleinen Zange ein Loch . . . Ein Kontrolleur, um Gottes willen, ein Kontrolleur . . .

Das kommt davon . . . tausendmal bin ich mit dem teuern Billett in der billigen Klasse gefahren . . . da ist nie ein Kontrolleur gekommen, der mir den Fahrpreis-Unterschied zurückvergütet hätte! Aber heute, wo ich zum allerersten Mal in meinem Leben mit der gelben Karte in den roten Wagen einsteige, da kommt natürlich sofort der Mann mit dem schwarzen Bart. Gott . . . schließlich . . . was ist da weiter schlimmes . . . ich werde ihm eben die zehn Mark geben, die es Strafe kostet . . . oder zwölf . . . oder meinetwegen zwanzig . . . was ist da weiter schlimm . . .

Ja . . . hat sich was, mit dem Zehnmarkgeben. Eben hat er da drüben eine Dame erwischt. Die wollte ihm auch Geld geben. Aber er nimmt's nicht. „Protokoll" hat er gesagt; so laut, daß man's hier, am anderen Wagenende deutlich hören konnte. Ich glaube, ich habe schon ganz rote Ohren. Und violette Backen. Die anderen Fahrgäste sehen durch meine Tasche hindurch, daß ich bloß eine gelbe Karte habe und mogeln wollte.

Nie im Leben tu ich das wieder. Lieber Jahre lang täglich viermal die Mark zu viel bezahlen, als solch eine Stunde? Wieso Stunde? Von einer Hochbahnhaltestelle zur anderen ist's doch höchstens ein paar Minuten . . .! Es kommt mir bloß so vor, wie Stunden . . . bei dieser seelischen Folterqual . . . und das alles, bloß um eine einzige Mark zu ersparen. Nie wieder. Niemals wieder.

„Kommen Se mit!" hat er zu der erwischten Dame gesagt. Nun muß sie hinter ihm herlaufen. Wie ein Hündchen an der Leine. Noch eine halbe Minute und ich bin auch so ein Hündchen. Jetzt ist er schon an meinem Nachbar angelangt. An meinem allernächsten Nachbar. Noch eine Sekunde Gnadenfrist und er hat mich . . .

Bravo! So ist's recht! Der Nachbar — der allernächste Nachbar — hat auch gemogelt; hat auch nur eine gelbe Karte dritter Klasse . . . „Kommen Se mit . . .!" der Nachbar muß auch mitkommen . . . Die Dame ist Nummer Eins, der Nachbar ist Nummer Zwei, gleich werde ich Nummer Drei sein . . . und trotzalledem: mich freut, daß mein Nachbar auch so ein gemeiner Mensch ist wie ich. Wie sagt Spinoza? „Solamen miseris sozios habuisse malorum . . ." „Trost für jeden Unglücklichen ist, Leidensgefährten zu haben . . ." Was ist das? Der Nachbar will nicht mitkommen . . . Er fängt Streit mit dem Kontrolleur an . . . „Wir werden ja sehen!" schreit der Kontrolleur, „hier sind wir schon auf dem nächsten Bahnhof! Wenn Sie nicht gutwillig mit herauskommen, hole ich mir die Bahnsteigbeamten zu Hilfe —!" Da kommt mein Nachbar mit.

Der Kontrolleur geht auf den Bahnsteig hinaus . . . hinter ihm der erwischte Nachbar . . . hinter dem erwischten Nachbar die erwischte Dame . . . auf dem Bahnsteig fangen sie an, das Protokoll aufzunehmen . . . Die Maschine zieht an . . . die Gefahr ist vorbei . . . ich fahre unbelästigt bis zur nächsten Haltestelle. Die ist mein Endziel. Ich steige aus. Und der Beamte an der Sperre, der mir mit der Miene größter Selbstverständlichkeit die Karte abnimmt, hat keine Ahnung davon, welches Romankapitel er da in den Fingern hält.

Von jetzt ab kaufe ich erst recht immer Dritteklassekarten. Es ist ja alles gut gegangen . . . Wozu soll ich der Hochbahn täglich viermal eine Mark schenken?!

Wußten Sie schon, warum ein wohlgeleitetes Gasthaus zum Tee stets nur **kalte**, niemals warme Milch beigibt? Kenner behaupten, daß gerade diese den Geschmack verbessert und außerdem das geeignetste Mittel zur Kühlung des allzu heißen Getränkes ist.

Auffallend ist, daß das Wort „Garküche" zu der Bedeutung „billige, einfache Küche" gelangt ist. Vielleicht muß man annehmen, daß in solch einer Küche die Speisen nur eben „gar" gekocht, aber nicht mit preiserhöhenden Zutaten versehen werden.

Von den Laumen

Von s.-Willkischken

Aus dem Wunderglauben unserer Vorfahren hat sich dieses und jenes durch die Flucht der Zeit hinübergerettet bis in die Gegenwart, wo es noch frisch im Gedächtnis der ältesten Leute lebt. So wird erzählt, daß die Laumen oder Barstücken in unserer Gegend viel zahlreicher gewesen wären denn sonstwo, weil ihre Herrin, die Göttin Laima, im Rombinus ihre Wohnung hatte. Sie waren überirdische Wesen, die sich zu gewissen Zeiten in Frauengestalt sehen ließen und von der Laima ausgesandt wurden, um in die Herzen der Menschen Neid, Zank und Zwietracht zu säen oder ihnen irgend einen Streich zu spielen. Zu Ostern sollen sie auch in das am Fuße des Rombinus gelegene Dorf Bittehnen gekommen sein, um am ersten Feiertage vor Sonnenaufgang unter den beiden Brücken, welche mitten im Dorf über die „Bitte" führen, ihre Wäsche zu waschen. Verschiedene Männer und Frauen wollen das Plätschern gehört haben. Niemand wagte vor Sonnenaufgang über die beiden Brücken zu gehen, es kostete sonst sein Leben. Das größte Unheil, das die Laumen über eine Familie bringen konnten, bestand darin, daß sie das neugeborene ungetaufte Kind aus der Wiege stahlen und an seiner Stelle ihr eigenes legten. Das Laumenkind aber hatte einen sehr großen Kopf, den es infolge seiner Schwere nicht aufrechttragen konnte, und wurde nie über zwölf Jahre alt. Um diesem Unglück vorzubeugen, ließ man an der Wiege des Neugeborenen bis zu seiner Taufe ein Licht brennen, welcher Brauch auch heute noch in manchen Familien üblich ist.

Die Laumen waren ausgezeichnete Spinnerinnen. Auch im Weben konnte es ihnen niemand gleichtun. Freilich vermochten sie die Arbeit weder anzufangen noch zu vollenden. Mit Vorliebe schlichen sie an den Donnerstagabenden in die Wohnungen der Menschen, setzten sich sofort an Wocken oder Webstuhl und arbeiteten emsig bis zum ersten Hahnenschrei, um dann unter Mitnahme der Früchte ihres Fleißes eiligst zu verschwinden. Daher achtete man sehr darauf, daß an den Donnerstagabenden vor dem Schlafengehn der Faden am Wocken und Webstuhl abgeschnitten wurde. Um sich die Gunst der Laumen zu erwerben, unterließ man an den Laumenabenden jede Arbeit, die mit einer drehenden Bewegung verbunden war.

Als dann die eisengepanzerten Ritter über die Memel kamen und an die Stelle der Opferfeuer das Kreuz pflanzten, verließ Laima den heiligen Götterberg und zog mit ihren Dienerinnen weinend und klagend in jenen in aller Einsamkeit liegenden wunderschönen Hügel an der Jura, der seit langer Zeit den Toten der Gemeinde Matzurnaten das letzte Ruheplätzchen bietet. Hier wohnen die Schicksalsgöttinnen in einem silbernen Palast und lauschen auf den murmelnden Strom. In schwülen Sommernächten aber, wenn der Himmel mit Wolken bedeckt ist, wagen sie sich aus dem Berge hinaus. Sie steigen in Kähne, die wie Nußschalen aussehen, und besuchen die altvertrauten Stätten. Sobald die ersten Sonnenstrahlen aufblitzen, müssen sie wieder in ihren Palast zurück. An Orten aber, die ihnen einst lieb und wert gewesen sind, lassen sie heute noch in unsern Laub- und Nadelbäumen jene eigentümlich verschnörkelten Astgebilde entstehen, die vom Volke „Laumenbesen" genannt werden.

Reparaturen

an landwirtschaftlichen und Industriemaschinen, Kraftfahrzeugen etc.

werden in unseren modernen **Reparatur-Spezial-Werkstätten** unter **fachmännischer Leitung prompt** und **sachgemäß** ausgeführt.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel

Hauptkontor: Werftstr. 9. Telegrammadr. „All". **Stadtkontor:** Bäckerstr. 1/2 Telephon 381, 382.

Verlangen Sie überall die weltbekannte Marke

RENÉ POUILLOUX COGNAC

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitg.

„Rigasche Rundschau"

Das grosse Handelsblatt des Ostens.

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte
Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorfplatz)

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz 5. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W 8, u. Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstr. 20

Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilt die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W. 57, Zietenstrasse 20. Tel.. Kurfürst 6480.

Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an der Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

---

VICAL

ein neues hochwertiges **Kalknährsalz** zur Gesunderhaltung und Kräftigung **der Tiere**

Vical wird bereits von zahlreichen Züchtern mit aussergewöhnlichem Erfolg dauernd verwendet.

Ein bekannter Züchter der Provinz Sachsen schreibt mir: „Ich möchte Vical auf das wärmste allen Züchtern empfehlen, da ich es für das augenblicklich beste Futtermittel halte."

Tagesportion pro Zentner Lebendgewicht **nur** 2 gr.

Literatur und Gutachten zu Diensten.

Richard F. Poppe
Berlin, Bülowstr. 1.

Geschäftsleute

Alle, die der Landbevölkerung in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen haben, benutzen hierzu am vorteilhaftesten die von vielen Landwirten gelesene

Lietuwiszka Ceitunga

Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Anzeigen für die jeweils erscheinende Nummer werden bis zum Tage vorher, mittags entgegen genommen

Exped. der Lituwiszka Ceitunga
F. W. Siebert, Aktien-Gesellschaft

Zu verkaufen:

1 fabrikneue Schreibmaschine mit Sichtschrift im Verschlusskasten mit Zweifarbenband und 1 Sack Farin gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 14** an die Expedition d. Bl. erb.

15jähr. Fuchswallach

5 J. 6 Z., 14jährige br. Stute, 5 J. 4 Z., 15jähr. Rappstute, trag., 3 Z., sowie kalt- und warmblütige Fohlen, auch zwei kleine billige Arbeitspferde verkauft billig Schachmundes. Tel. 385.

Plakate

für alle Zwecke u. Anlässe werden innerhalb weniger Stunden angefertigt

Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Moderne Rahmungen
in eig. Werkstatt bei mäßigen Preisen schnellstens
Robert Schmidt
Inh.: Rich. Krips, Börse.

Notgeld
1 Satz = 200 M., 50 M.-Scheine = 150 M. verkauft **Wogan,** Lotsenstr. 1 e, Hofeg.

2 fast neue **Geldkassetten** 22½/30/13 cm gr., 22/15/9 cm groß, billig verkäuflich. Besichtigung Swiane 1 bei **G. Kumbartzki.**

FARBBÄNDER
KOHLEPAPIER
WACHSPAPIER
DURCHSCHLAGPAPIER
BRIEFORDNER
SCHNELLHEFTER
REGISTRATUREN
KARTEIEN
BÜROMÖBEL
BÜROMASCHINEN
empfiehlt

OTTOMAR EICKE

LIBAUER STRASSE 1 ✶ FERNSPRECHER 948

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	11. Novemb.
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	25. Novemb.
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	2. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	16. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	30. Dezemb.
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	6. Januar
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	20. Januar

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia USW.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Generalvertretung und Lager für den gesamten Osten

Kurt Seidler

Grüne Strasse 3 *MEMEL* *Telephon No. 326*

Nach der Autofahrt die herrlichste Erfrischung eine Flasche ächtes Kölnisches Wasser Marke: Gegenüber dem Elogiusplatz.

Johann Maria Farina gegenüber dem Elogius Platz in Cöln a/ Rhein

---

Fritz Cohn & J. Abelmann

G. m. b. H.

Bauwaren-Grosshandlung

empfehlen

ab Lager Werftstrasse 4:

Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottemehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Rimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,

glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Bitte ausschneiden!

Oetker's Rezepte

gelingen immer! Man versuche:

Sandtorte.

Zutaten: 250 g ungesalzene Butter oder Margarine, 250 g Zucker, 250 g Dr. Oetker's Gustin, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Messerspitze voll von Dr. Oetker's Backpulver „Backin".

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillin-Zucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Gustin, das vorher mit dem Backin gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Gustin, bis die Eier und das Gustin verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.

Rezept Nr. 7.

Wir bieten an

prompt lieferbar ab unserem Lager Memel in Waggonladungen eventl. in Teilpartieen:

Stiftendreschmaschinen für Hand- und Göpelantrieb
Getreidereinigungsmaschinen
Windfegen
Federzahneggen
Rübenschneider
Pflugschare und Streichbleche
Zinken zu Federzahneggen
Schlittenschienen
Hufeisen kleine o, grosse O und N 1

Aktien-Gesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie, Memel

Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2
Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt
Tel. No. 381 u. 382 **Tel.-Adr.: „All"**

Verkaufsstelle (Büro- und Ausstellungsräume) für den Osten: **Königsberg Pr.,** Steindamm 52/53. Telephon 231 u. 7415.
Werkstätten: **Königsberg-Rosenau,** Aweider Allee 119/131. Telephon 8148.

Export

Wellblechschuppen

feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerk
Weidenau-Sieg
Postfach Nr. 140.

Junger, solider Herr sucht von sofort

möbliertes Zimmer

ev. m. voll. Pens. Gefl. Off. u. **91** an die Exp. d. Bl.

Bücher
neu eingetroffen.

Wilhelm II, Ereignisse u. Gestalten 1878—1918, 750.—, Rosen Erwin, Allen Gewalten zum Trotz (Fortsetzung des dtsch. Lausbuben in Amerika) 900.—, Herzog Rudolf, Kameraden 900.—, Stratz Rud., Der Platz an der Sonne 650.—, Zuckermann Hugo, Gedichte 650.—, Guenther Konrad, Das Tierleben unserer Heimat 300.—, Zacchi F., Klaar Kimming (Ein Buch der Hoffnung) 630.—, Kahn Fritz, Die Juden als Rasse u. Kulturvolk 975.—, Meyers Handlexikon (Ganzlein. geb.) 3000.—, Technisches Praktikum (Hilfs u. Jahrbuch) 1000.—.

Robert Schmidt's Buchh.

Taschenfahrplan
für Ost- u. Westpreußen
mit Anschlußstrecken
Preis 15 M.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.
prompt und billig

Werner Siegel, Akt.-Ges.
Filiale Memel
Libauerstraße 39
Tel. 881.
Stempel liefert

Brennstoffverkauf
Grobkoks,
Feinkoks,
für Industrie, Zentralheizung und Hausbrand gibt laufend ab zu Tagespreisen
Gaswerk.

Einige 100 m gebrauchtes
Feldbahngleis
600 mm Spurweite, 65 mm Profilhöhe gegen Gebot zu verkaufen. Offerten unter **34** an die Exped. d. Bl.

Ca. 20 000 Zigaretten
Elwe und Salem, sowie
410 Tafeln Schokolade
100 Gr., Weinberg, Dessert, Tell, Nuss, Deutschmeister u. a. gibt ab
Jentsch, Libauerstr. 31, I.

Ein fast neuer Motorkutter, geeignet zu allen Zwecken, steht zum Verkauf. Offerten u. Nr. 104 an die Exped. d. Bl.

Drehmangel
geg. Lebensmittel, Brennholz oder Kolonialwaren zu vertauschen.
Neumann, Töpferstr. 9/10.

Zu verk. Mittw., d. 8., v. 10—12: Oelbild, hohe Lampen, Bettschirm, Roßhaarmatratze, Kohlenkasten f. Z., Wärmstein, Marzipanform, Album, Armband (Goldoublé), Bratenschüssel u. Persch. Töpferstr. 4 I.

Gr. Reisekorb
f. neu, zu verk. oder geg. kleineren einzutauschen Alexanderstr. 2, Gartenh.

Ein goldenes Medaillon
mit 8 Brillanten zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gute Speisekartoffeln
zu verkaufen
Polangenstr. 31, Hof.

Dobbermann
Rasserein, 10 Mon., verkäuflich Schlewiesstr. 4.

Wollene Kleider und Winterjacke
fast neu, f. ältere Damen, zu verk. Sonnt. 1—2 Uhr Töpferstr. 6, oben links.

Neuer Anzug, Größe 45, steht preiswert zum Verk. Hospitalstraße 9.

Schwarzer
Lederanzug
fast neu, für mittl. Fig., geeignet für Sportsleute, zu verkaufen. Off. unt. Nr. 94 an die Exp. d. Bl.

Gobelin
(Wandschmuck) zu verkauf. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Diplomaten-Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Off. u. **74** an die Exped. d. Bl.

Für **Spareinlagen** (Depositen) gewähren wir folgende Zinsvergütungen:

zur täglichen Verfügung	6 %
gegen monatliche Kündigung	6½ %
gegen vierteljährige Kündigung	7 %
gegen halbjährige Kündigung	8 %
gegen jährliche Kündigung	9 %

Lietuvių Bankas
e. G. m. b. H., Memel.
Nebenstellen in Heydekrug und Pogegen.

Wichtig!
für alle Gewerbetreibenden und die gesamte Geschäftswelt ist die

Schreibmaschine „Klimax"
D. R. P. Ausl. Patent

Die dauerhafteste und billigste Maschine der Gegenwart für Büro und Reise.
Lieferbar in 15 verschiedenen Sprachen, ein- und zweifarbig, ferner als Doppelsprachmaschine.

Alleinvertreter für das Memelgebiet und Litauen
Richard Schablowski
Agentur und Kommission
Memel Hintere Wallstr. 9a.

Kaufen laufend
Waldbestände aller Art
sowie
Erlen-, Espen-, Birken-, Tannen- und Kiefern-Rundholz
N. Nochimowsky & Co.
Memel, Fleischbänkenstraße 3.
Telephon 661.

Häute u. Felle
Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen
Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle
Turnplatz No. 3 **MEMEL** Turnplatz No. 3
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft
Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamprimas.

---

2 Dampf-Dreschsätze
14 u. 18 PS, mietweise auf längere Zeit zu vergeben
Lokomobilen v. 7—45 PS
fahrbar u. stationär, zu Kauf u. Miete.
Ernst Lippke, Memel, Tel. 740
Bau ind. Anlagen.

Glyzoran Schuh-Creme

Von diesem Schuhcreme reicht ein Hauch, So sparsam ist er im Gebrauch!
Chem. Fabrik „Glyzerol", G. m. b. H., Berlin NO. 18.
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilhelm-Str. 41, Fernruf 229.

Benzin
für alle Verwendungszwecke.
Ferner
Kraftalin
und **Benzolin**
die besten Betriebsstoffe für
Personen- u. Lastkraftwagen
Motorpflüge
Dreschmotore
und alle sonstigen
Benzin- und Benzol-Motore
lieferbar nur durch
Ostd. Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.
Königsberg, Kneiph. Langg. 28/29, Tel. 3108
Grosses Lager in Petroleum, Kohöl, Treibölen, hochwertigen Schmierölen.

Wir kaufen laufend:
Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- u. Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen
Friedmann & Co.
Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

Pianos, Harmoniums, Flügel
bedeutender Weltfirmen.
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Franz. Straße 5
Filiale: Memel, Börsenstraße 7.

Strümpfe, Handschuhe
sowie Kindermützen und Schals werden gestrickt. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Uebernehme in meinem Laden in Laufstraße den
Verkauf von Waren
gleich, welcher Art, in Kommission oder Alleinvertretung. Gefl. Angebote erbitte unt. Nr. 113 an die Exped. d. Bl.

Ein Herren-Wintermantel (schlanke Fig.), zu verk. Berl. Alexanderstr. 7a.

Winterüberzieher, Mittel-Figur, zu haben Karlstr. 2e.

Buchdruckerei **F. W. Siebert** Buchbinderei
Memeler Dampfboot A-G
Lithographie Steindruck Setzmaschinenbetrieb Stereotypie
Graphische Kunst-Anstalt
Für Hochzeitsfeiern empfehlen wir uns zur Anfertigung von Hochzeitseinladungen, Traugesängen Tafel-Liedern, Drehliedern Tisch- und Speisenkarten in vornehmster Ausführung zu angemessenen Preisen

---

Guterhaltener
Damenwintermantel
Gr. 44 preiswert zu verk. Breite Straße 16a. II l.

Gelegenheitskauf
Tadelloser schwarzer Winterpaletot für große Figur und ein Herrenpelzkragen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schwarzer Paletot
gr. Fg. u. Gehrock-Anzug zu verkaufen bei
Scholl, Holzstraße 30 b.

Ein schwarzer Gehrock zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Pelzkragen
(Nerz) zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dies. Blatt.

Ein Fahrpelz
gegen Höchstgebot zu verk.
Kleinsiedlung 31.

Ein gut eingeführtes
Engros- und Detail-Geschäft
mit Wohnung steht anderer Unternehmung weg. zum Verkauf. Werbung unt. Nr. 107 an die Exp. dieses Blattes.

Suche 1—2 Morgen
Ackerland
in oder bei der Stadt. Off. m. Preis u. Nr. 103 an die Exped. d. Bl.

Heirat!
Fabrikantentochter, 22 J. alt, ca. 5 Millionen Mitgift, wünscht sich mit ehrlichem Herrn, auch ohne Vermögen, zu verheiraten durch Frau
Buggert-Berlin N 4.

Beamter
Mitte 20iger, evgl., **sucht sich zu verheiraten.** Off. m. Bild u. **87** a. d. Exp. d. Bl.

Viele vermögende Damen und Herren wünschen baldige **Heirat!** Auskunft glückl. wenn auch ohne Verm. kostl.
CONCORDIA, Berlin O 34.

Frl., 2 Mill., s. e. Lebensgefährt. Off. an Matthias-Tilsit, Garnisonstr. 30. Rückporto.

Kaufe für Berliner Firma und zahle
Flugpost = III 290 Mk.
neueste I 0 Mk. u. 20 Mk.
pro Paar = 650 Mk.
Angaben erbeten unter **Nr. 108** an d. Exp. d. Bl.

Eine neue Sendung guter, haltbarer
Herren- u. Knabenmäntel
zu vorteilhaften billigen Preisen abzugeben. Abnahme nur einmalige Gelegenheit, solange Vorrat reicht, bei
E. Kloweit, Holzstr. 23.

Ein Satz Betten
zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Kleiner Gasmotor
2PS., liegend, zu verkaufen.
F. W. Sieberts Buchdruckerei.

Großes Stadtgrundstück
beste Lage der Stadt, an zwei Straßen gelegen, verkäuflich. Zu erfragen bei
Petereit, Libauerstr. 20.

Als Selbstkäufer
suche ich per sofort oder später ein mittleres
Stadtgrundstück
in guter Lage, mit freiwerdender Wohnung, Hof und Speicher zu kaufen. Wohnung kann auch eingetauscht werden.
Offerten unter **Nr. 96** an die Expedition d. Bl.

---

20 000 Mark
von sofort gegen hohe Vergütung gesucht. Sicherung vorhanden. Angebote u. **Nr. 110** a. d. Exped. d. Bl.

Timbres postes!
Zahle nach wie vor enorme Preise für **Memelmarken.** Spez.: 15/10 rot 60/40 br. **Flugposten, neue,** 10, 20 M. **v. Baggo,** Roßgartenstr. 11, 3 Tr. (Nachm. von 3 Uhr ab.)

Neue Provisorien
zu höchsten Tagespreisen jedes Quantum zu kaufen gesucht
Richard Borek, Braunschweig
Angebote erbitte an meine Vertretung in Memel, Fischerstraße 8, 2 Tr., Tel. 855

4—5-Zimmerwohnung
im Neubau
von gleich oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 93** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Teppich und Standuhr
zu kaufen gesucht. Offerten u. **90** a. d. Exped. d. Bl.

Klavier
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 98** an die Exped. d. Bl.

Klavier oder Flügel
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 105** an die Exped. d. Bl.

Piano
gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Offerten unter **89** an die Exped. d. Bl.

Kaufe jeden Posten
Kartoffeln Zentner 750 M.
Getreide und Stroh
zum Tagespreis.
Kanschat
Dampfmolkerei Prökuls.

Gutes Wiesenheu
auch in kleinen Posten, zu kaufen gesucht.
R. Schneider, Kohlenhandlung.

Junger Mann sucht mit zirka 150000 M. evtl. mehr
tätige Beteiligung
an reellem Unternehmen. Offerten unter **Nr. 109** an die Exped. d. Bl.

Jüngeren Herrn
mit Kenntnissen der Transport- und Feuerversicherungsbranche, selbständig arbeitend, für Büro u. Akquisition gesucht. Gefl. Offerten mit Besoldungsansprüchen erbeten unter **Nr. 111** an die Exped. d. Bl.

Maurer
werden eingestellt **Neubau Bahnhofstr.** Zu melden beim Polier **Ornatowitz.**

Jungen zum Kesselreinigen
können sich melden bei
Arno Jahn
Mahl- und Schälmühle.

Buchhalterin
die mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut ist, bei hohem Gehalt von gleich oder 1. 12. gesucht.
Gustav Sinnhuber, Com.-Ges.

Gesucht sofort
geprüfte Buchhalterin.
Offerten unter **66** an die Expedition dieses Blattes.

Dame
vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, für hiesiges Kontor zum Eintritt per 15. 11., spätestens 1. 12. d. Js. gegen Gehalt und Naturalentschädigung gesucht. Offerten unter **83** an die Exped. d. Bl. erb.

Kassiererin
von sofort gesucht
Gustav Sinnhuber, Com.-Ges.

Suche Aushilfe
zu den Markttagen (Dienstag) für mein Manufaktur-Warengeschäft
Martin Jacomeit
Heydekrug, am Markt.

Eine tüchtige, durchaus vertrauenswürdige
Speicherfrau
bei hohem Gehalt für Dauerstellung gesucht.
Handelsabt. des Verb. der Landwirtschaft
am Bahnhofsvorplatz.

Gesucht sofort
Dienstmädchen
das kochen kann. Meldung Hintere Wallstr. 6, bei Frau **Eljasch,** bei Stolz.

Junge Dame aus guter Familie wünscht Stellung in Memel als
Haustochter oder Gesellschafterin.
Offerten unter **Nr. 84** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tilsit—Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

4—5-Zimmer-Wohnung
im Neubau jetzt oder später gesucht. Miete kann jahrelang vorausgezahlt werden, ebenso größere Hypothek gegeben werden.
Gefl. Offerten unter **Nr. 97** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
für soliden Herrn gesucht. Offerten unter **Nr. 85** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufe Flugpost
Zahle pro Satz 300 M.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Achtung! Briefmarken
von Memel, aus d. Verkehr gesammelt, papierfrei, kauft per 1, 10, 100, 1000.
K. Schauroth
Erfurt, Gartenstraße 74

Gute Bettfedern
zu kaufen ges. Off. Nr. 99 an d. Exp. d. Bl.

Leere Flaschen
kauft fortlaufend
Fritz Böhnke Nachf.

Suche Stroh
zu kaufen und bitte um Angebote.
Martschauske
Vordere Wallstr. 1.

Tischler, der in seiner Freizeit kleine Arbeit übernimmt, gesucht. Off. unter Nr. 102 an die Exped. d. Bl.

Tischlergeselle
für dauernde Beschäftigung braucht
Sabrowsky, Tischlermstr.

Suche von sofort einen tüchtigen
Gesellen
der im Wurstmachen gut kundig ist.
Rosschlächterei Rosenbach
Töpferstraße 9/10.

Ordentlicher, zuverlässiger
Kutscher
gesucht
R. Schneider
Kohlenhandlung.

Melkerfamilie
braucht zu Martini
Schulz
Grambowischken b. Dawillen

Ordentlicher Junge, der Lust zur Landwirtschaft und Fischerei hat, zum 1. 1. 23 gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

1 Laufburschen
braucht von sofort
E. Buntin, Holzstr.

Jüngerer Handlungsgehilfe
mit guten Kenntnissen sowie guten Zeugn. sucht Stellung im Kolonial-, Material- oder Delikatessengeschäft. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. u. **105** a. d. Exp. d. Bl.

Suche per 1. 1. 23 für einer Eisen- oder Baumaterialien-Großhandlung Stellung. **F. Albroschei**
Gr. Zünder, Freistaat Danzig

Fräulein für kaufm. Büro, bereits mit Büroarbeit. vertraut, gesucht. Offerten u. Nr. 101 an die Exped. d. Bl.

Frau z. Straßenreinigen und
Mann z. Holzzerkleinern sucht
Ollesch. Sanssouci.

Ein ehrl. Dienstmädchen bei hohem Lohn sucht von sofort
Frau Schachmundes
Friedrichsmarkt.

Gut empfohlenes, erfahrenes
Mädchen
für kinderlosen Haushalt gesucht Baakenstr. 10.

---

2 ordentliche saubere
Mädchen
werden zur Mitreise nach Frankfurt a. M. und Mainz gesucht. Meldungen Dienstag, den 7., nachmittags, bei
Burstein,
Simon Dach-Straße 1
Zeugnisse sind mitzubringen.

Eine
Aufwärterin
für den Vormittag gesucht. Meldungen Thomasstr. 8/9 unten links.

Junge Dame
die Schreibmaschine und Stenographie erlernt hat, s. **Anfangsstelle** im Büro. Off. u. **88** a. d. Exp. d. Bl.

Besseres, junges
Mädchen
sucht Stellung als Hilfe in kleinem Haushalt für ¾ Tag gegen gute Behandlung und Beköstigung. Off. unt. 95 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein möbliertes Zimmer
gegen Dollarzahlung bald sofort zu vermieten. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

---

2 junge Herren suchen
möbl. Zimmer
im Zentrum. Preis Nebensache.
Edelmann
Victoria-Hotel.

Junge Dame sucht möbl. Zimmer oder Schlafstelle. Off. u. **82** an d. Exped. dies. Bl.

Wer würde 1—2 leere Zimmer an Brautleute mit Kochgelegenheit abgeben? Off. u. 112 an die Exped. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel